

dentalfresh #2

2015

Das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten

Die IDS im Rückblick

Ein Überblick über die
Aktivitäten von BdZM und BdZA

In Kölle jebützt

Ein Rückblick auf die
Sommer-BuFaTa am Rhein

Mut zur Wissenschaft

Nachwuchswissenschaftler
trafen sich in Leipzig



2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

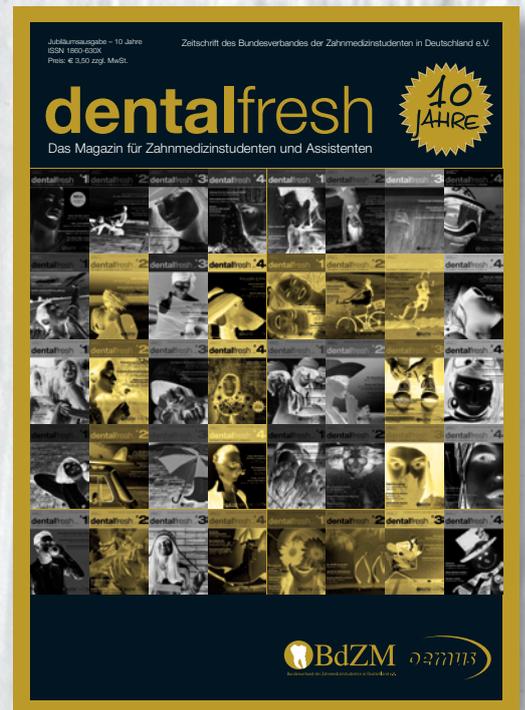
2015

10 JAHRE

Mit der ersten Ausgabe der **dentalfresh** im Jahr 2005 begann die Kooperation zwischen dem BdZM und der OEMUS MEDIA AG. Die Idee, den Studenten ein Sprachrohr zu geben, hat sich erfolgreich etabliert.

Zahlreiche Studententage, Bundesfachschaftentagungen (BuFaTas), Internationale Dental-Schauen (IDS) und Berichte aus dem Studienalltag haben der **dentalfresh** ihr Gesicht gegeben. Mit einer Jubiläumsausgabe möchte der BdZM die zurückliegenden zehn Jahre noch einmal präsentieren und besonders den verbandspolitischen Ergebnissen die Aufmerksamkeit widmen.

Seien Sie gespannt auf eine etwas „andere“ Chronik“ und freuen Sie sich auf diese Jubiläumsausgabe.



BdZM

Bundesverband der Zahnmedizinischen Studenten in Deutschland e.V.



EDITORIAL



Maximilian Voß,
Kassenswart

Liebe Zahnis, liebe Kommilitonen,

ich hoffe, dass ihr bisher ein erfolgreiches Sommersemester hattet. An dieser Stelle möchte ich im Namen des BdZM – Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. – alle neuen Erstis begrüßen. Viel Erfolg für euer Studium!

Was gibt es Neues von BdZM?

Wie im letzten Jahr findet auch in diesem Jahr wieder die Uni-Roadshow von BdZA (Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V.) und BdZM zum Thema „Dein Weg in die Freiberuflichkeit“ statt. Zu Beginn des Sommersemesters haben allein an den Universitäten Gießen, Ulm und Erlangen über 660 Studenten teilgenommen und sich über die Themen Berufsstart, Freiberuflichkeit, Arbeit im Ausland und andere Möglichkeiten der Berufsausübung informiert. Gespräche wurden mit Mitgliedern der Kammern, Kassenzahnärztlichen Vereinigungen und des BdZA geführt. Auf zahnicampus.de könnt ihr euch über die nächsten Termine informieren.

Im April haben wir außerdem an der Konferenz der EDSA (European Dental Students' Association) teilgenommen. Unser Beiratsmitglied Arne aus Kiel ist für uns nach Istanbul gereist. Wir haben unseren Mitgliedsantrag gestellt und sind jetzt ganz offiziell Mitglied in der europäischen Vereinigung aller Zahnmedizinstudenten. Wenn ihr Interesse an Details über die EDSA habt, dann könnt ihr in dieser Ausgabe einen Bericht von Arne über die Konferenz lesen.

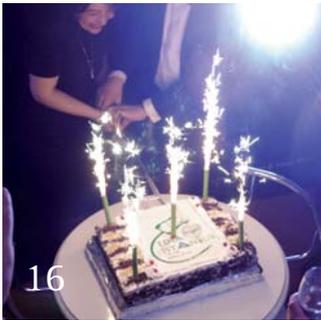
Habt ihr noch Fragen oder Anregungen? Dann schreibt uns einfach an mail@bdzm.de.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen der **dentalfresh #2** und viel Erfolg bei den anstehenden Klausuren und Prüfungen.

Euer Max



Alle BdZM-Aktivitäten auf der IDS im Überblick.



EDSA-Frühjahrsversammlung in Istanbul.



Nachwuchswissenschaftler trafen sich in Leipzig.



Bundesfachschaftstagung erfolgreich durchgeführt.



Hinter die Kulissen geblickt.



Das Jahr der guten Taten bei W&H.

03 Editorial

Maximilian Voß

05 News

08 IDS 2015 wieder ein voller Erfolg

Stephanie Josst

10 Gemeinsames IDS-Erlebnis – Ein Nachbericht zum BdZM-Arbeitstreffen 2015 in Köln

12 Generation Lounge auf der IDS 2015 – BdZA schafft Raum für lebhaften Austausch

16 „Gleiche Themen, anderer Maßstab“ BdZM international: 55. EDSA-Frühjahrsversammlung in Istanbul

Arne Elvers-Hülsemann

18 Zahnärzte haben Zukunft der Selbstverwaltung selbst in der Hand

Dr. Sebastian Ziller

20 Mut zur Wissenschaft – Young Scientists in Dentistry 2015

Jenny Hoffmann

22 Aachen macht fit für die Zukunft

Interview mit Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel

26 BdZM Info

27 BdZM Mitgliedsantrag

28 BuFaTa Alaaf – In Kölle jebützt

Christin Bunn, Kai Becker

30 Ausflug hinter die Kulissen – Studenten der Uni Witten/Herdecke besuchen Komet

Dorothee Holsten

32 Expertise Talent Award – Auslandsstipendium ermöglicht Blick über den Tellerrand

Olivia Besten

34 Lernen am Meer – OPTI SummerSchool geht in die zweite Runde

Yvonne Haßlinger

36 Die Zahnarztpraxis als Familienunternehmen

Norbert Markut

38 „Eines Tages, Baby, werden wir alt sein ...“

Theresa Reuter

42 Über ein Jubiläum und warum sich Einpacken für euch auszahlt

Christin Bunn

44 Mit Profis arbeiten

Jenny Hoffmann

46 Mobile Health – Gesundheit auf neuen Wegen

Jenny Hoffmann

48 Produktinformation

50 Termine & Impressum

UW/H-Kanzler Jan Peter Nonnenkamp, Stipendiat Benjamin Ansari und die SG-Mitglieder Lotta Westphal und Till Witzleben (v.l.). © Universität Witten/Herdecke



BENJAMIN ANSARI ...

... erhält Pfad.finder-Stipendium 2015

(**dental**fresh/Universität Witten/Herdecke) Aufgrund der auf zwölf Jahre verkürzten Schulzeit und des Wegfalls von Wehr- oder Zivildienst strömen immer mehr minderjährige Studierende an Deutschlands Hochschulen. Benjamin Ansari, der mit 16 Jahren sein Abitur gemacht hat, hat sich bewusst gegen ein sofortiges Studium entschieden. „Nach dem Abi war ich noch recht planlos, wie es weitergehen soll“, sagte er. „Ich habe mich einfach noch zu jung gefühlt, um direkt zu studieren.“ Also entschloss er sich, zunächst seinen eigenen Weg zu gehen, um auch persönlich zu reifen. Dies kann er nun tun: Dank des Pfad.finder-Stipendiums der Universität Witten/Herdecke (UW/H) hat er ein Jahr Zeit, um zunächst ein eigenes Projekt zu verfolgen. Dazu wird er nach dem Ende der Regenzeit im Sommer nach Ruanda aufbrechen.

„Ich freue mich sehr, dass ich nun meine beiden Leidenschaften – das Reisen und Entdecken fremder Kulturen und das Filmen – verbinden kann“, sagte der Stipendiat bei der Verleihung der Urkunde in der UW/H. Die Großeltern des heute 17-Jährigen waren fast zehn Jahre in Ruanda als Entwicklungshelfer im Einsatz und haben die Zeit des Völkermords im Jahr 1994 dort hautnah miterlebt. Ihre Erinnerungen und Eindrücke haben sie an ihn weitergegeben. Im Rahmen des Pfad.finder-Stipendiums wird Benjamin Ansari nun das Land besuchen und dabei unter anderem erforschen, wie groß der Einfluss des Genozids heute noch ist. Zudem möchte er aber auch andere Seiten des Landes zeigen und die erfolgreiche Entwicklung Ruandas in den vergangenen 20 Jahren dokumentieren. Dazu wird er Interviews mit einheimischen Jugendlichen führen, einen Film zum Thema drehen und zusätzlich seine Eindrücke mithilfe eines Blogs mit Fotos und kleinen Tagebucheinträgen weitergeben.

Mit dem Pfad.finder-Stipendium fördert die Studierenden-Gesellschaft (SG) der UW/H junge Menschen, die zwischen Schule und Studium ein Jahr lang eigene Projekte verfolgen möchten. Damit will sie zur Entschleunigung des Bildungssystems beitragen. Das Stipendium ist mit 700 Euro pro Monat für ein Jahr dotiert und wird unabhängig von einem möglichen späteren Studium an der UW/H vergeben.

ANZEIGE

CREATE IT.

Uns geht es nicht nur um die Produktion von Gütern, sondern auch um Ideale. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Menschen in aller Welt neue Werte zu schaffen. Dingen, die es bisher noch nicht gab, verleihen wir eine Form. Wir schaffen Technologien, die jeden in Erstaunen versetzen. Wir bereichern das Leben vieler und zaubern ein Lächeln auf die Gesichter der Menschen.



Ihr verlässlicher Partner –
ein ganzes Berufsleben lang

VERTRAUEN

PRÄZISION

LÄCHELN

INNOVATION

WEITSICHT

ZUKUNFT

PROFESSIONALITÄT

Jetzt Plätze sichern für

dentEvent in Stuttgart

Der Trend zur Feminisierung in der Zahnmedizin hält an: Fast 70 Prozent der Studienanfänger sind heute weiblich. Haben die jungen Frauen ihr Studium erst einmal unter Dach und Fach, stehen sie vor der Frage: Familie oder Karriere oder beides? Und wie bekommt man beides unter einen Hut? Viele junge Zahnmedizinerinnen entscheiden sich in dieser Phase für den Angestelltenstatus, weil sie der Meinung sind, dass sie so Beruf und Familie besser vereinbaren können. Welche Auswirkungen hat das auf die zahnärztliche Freiberuflichkeit?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beschäftigen sich hochkarätige Referentinnen beim diesjährigen dentEvent „Beruf & Familie“ am 17. Oktober in Stuttgart. Die Preisträgerin des Dentista-Wissenschaftspreises 2014, Dr. Anja Seltmann, beleuchtet aktuelle und zukünftige Herausforderungen für die zahnärztliche Freiberuflichkeit. Welche rechtlichen Themen müssen bei einer Schwangerschaft, ob angestellt oder in

eigener Praxis, bedacht werden? Darauf gibt Melanie Neumann eine Antwort. Und juristische Prophylaxe bei Praxisgründung oder Trennung betreibt Monika Mayer-Lang. Das Konfliktpotenzial, das ein Generationenwechsel in der Zahnarztpraxis mit sich bringt, nimmt Birgit Klement unter die Lupe.

dentEvent ist eine gemeinsame Veranstaltung von LZK Baden-Württemberg und KZV Baden-Württemberg. Sie richtet sich an praktizierende Zahnärzte ebenso wie an Studenten der Zahnmedizin – und bietet neben der Fortbildung vor allem Gelegenheit zum Netzwerken und Informationsaustausch.

Also, gleich Plätze sichern! Über den QR-Code geht es direkt zum Anmeldeformular!



dentEvent „Beruf & Familie“

Samstag, 17.10.2015, 9.30 bis 16.15 Uhr

Zahnärzthehaus BW, Albstadtweg 9,
70567 Stuttgart

Eintritt 79,- EUR, kostenfrei für Studierende

Mehr als 40.000 Deutsche mit

Erasmus im Ausland

(**dental**fresh/BMBF) Rund 40.500 Studierende und Hochschulangehörige aus Deutschland haben im letzten Hochschuljahr 2013/2014 eine Erasmus-Förderung erhalten. Das geht aus den Angaben der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) hervor. Ein Großteil der Erasmus-Zuschüsse ging an rund 36.000 Studierende, was eine Zunahme von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Hinzu kamen fast 4.500 deutsche Hochschulangehörige, die mit einem Erasmus-Stipendium an einer ausländischen Hochschule unterrichten oder an einer Weiterbildungsmaßnahme im Ausland teilnehmen – das sind rund 8 Prozent mehr als im Vorjahr.

Bundesbildungsministerin Johanna Wanka begrüßte den Zuwachs: „Erasmus steht für den Traum von grenzüberschreitender Begegnung und gemeinsa-

mem Lernen – europaweit. Dass in Deutschland Jahr für Jahr mehr Studierende eine Zeitlang im Ausland lernen und leben wollen, zeigt mir: Unsere junge Generation lebt diesen Traum bereits. Sie ist neugierig, wissensdurstig und weltgewandt. Für mich noch immer das beste Mittel, um antieuropäischen Tendenzen vorzubeugen und das Verständnis in Europa füreinander zu stärken.“

Die beliebtesten Gastländer der deutschen Erasmus-Studierenden für ein Auslandsstudium waren im vergangenen Jahr Spanien (5.339 Geförderte), Frankreich (4.877) und Großbritannien (3.140). Im Durchschnitt verbringen Studierende 5,5 Monate im Ausland, bei Praktikanten sind es 4,4 Monate und bei Hochschulpersonal etwa 7 Tage.

Seit 1987 wurden mit Erasmus rund 3,3 Millionen Studierende europaweit gefördert, darunter über 480.000 deutsche Studierende.



iBOND® Universal Klebt. Einfach. Alles.

Alle Indikationen
Alle dentalen Materialien
Alle Bondingtechniken
einfache Anwendung
Tropfenkontrolle
einzigartige
Feuchtigkeitsregulierung
sofortiger
Bondingerfolg



iBOND®



Unsere Definition eines universellen Bondings:

- **Einzigartige Feuchtigkeitsregulierung und sofortiger Bondingerfolg:** Dank seiner einzigartigen Feuchtigkeitsregulierung und der optimalen Zusammensetzung ermöglicht iBOND Universal eine hervorragende Penetration ins Dentin und sofortige, zuverlässige Haftfestigkeit.
- **Der Alleskönner in Sachen Bonding:** iBOND Universal ermöglicht das Bonden von Kompositen/Kompomeren, Edelmetall, NEM, Zirkonoxid oder Silikat-/Glaskeramik. Es ist kompatibel mit licht-, dual- und selbsthärtenden Materialien.
- **Einfache und präzise Anwendung:** Self-etch-, Etch&Rinse- oder selektive Schmelzätz-Technik – entscheiden Sie selbst. Mit unserem exklusiv konstruierten Tropfer mit Drop-Control-System ist ein exaktes Dosieren und ein sauberer Tropfenabriss gewährleistet.

Mundgesundheit in besten Händen.

IDS 2015

WIEDER EIN VOLLER ERFOLG

Stephanie Josst



Mit einem Rekordergebnis und ausgezeichneter Stimmung endete die 36. Internationale Dental-Schau nach fünf Tagen in Köln. Rund 138.500 Fachbesucher aus 151 Ländern besuchten die Weltleitmesse der Dentalbranche, was einer Steigerung von fast elf Prozent im Vergleich zur Vorveranstaltung entspricht.

»» Neue Bestmarken erzielte die IDS auch bei Ausstellern und belegter Fläche. 2.201 Unternehmen (+6,9 Prozent) aus 56 Ländern präsentierten auf 157.000 Quadratmetern (+6,2 Prozent) eine Vielzahl an Innovationen, Produktweiterentwicklungen und Services. Mit einem Auslandsanteil von mehr als 70 Prozent auf Ausstellerseite (2013: 68 Prozent) und einem Fachbesucherplus aus dem Ausland von rund 17 Prozent konnte die Internationalität der Veranstaltung noch einmal deutlich gesteigert werden. Gleichzeitig erhöhte sich auch die Anzahl der Fachbesucher aus Deutschland merklich im Vergleich zu 2013 (+4,3 Prozent). „Es ist uns gelungen, die Internationale Dental-Schau in Köln sowohl national als auch international noch attraktiver zu machen. Damit ist sie die erfolgreichste IDS aller Zeiten“, bilanzierte Dr. Martin Rickert, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI). Katharina C. Hamma, Geschäftsführerin der Koelnmesse GmbH, ergänzte: „Neben dem Wachstum bei den deutschen Fachbesuchern unterstreicht der internationale Zuspruch einmal mehr den Charakter der IDS als Weltleitmesse der Dentalbranche. Besonders starke Zuwächse verzeichnete die Internationale Dental-Schau bei Besuchern aus dem Nahen und Mittleren Osten, den Vereinigten Staaten und Kanada, Brasilien sowie bei Besuchern aus China, Japan und Korea. Auch die Geschäfte im südeuropäischen Markt, besonders Italien und Spanien, haben wieder spürbar angezogen.“

Zufriedene Aussteller, zufriedene Besucher

Der sehr große Besucherzuspruch zur IDS machte sich durch ein reges Treiben in den Hallen deutlich. Aus aller Welt seien Vertreter sämtlicher relevanten Berufsgruppen – aus Zahnarztpraxen, Dentallaboren,

dem Dentalhandel, aber auch aus dem Hochschulsektor – in Köln gewesen, hieß es an den Messeständen. Besonders erfreut zeigten sich die Aussteller über die Internationalität der Fachbesucher. Die Besucherbefragung ergab, dass mehr als 75 Prozent der Befragten mit der IDS (sehr) zufrieden waren. Das umfassende Produktspektrum und zahlreiche Produktneuheiten sorgten dafür, dass 81 Prozent das Ausstellungsangebot mit (sehr) gut bewerteten. Mit der Erreichung ihre Messeziele zeigten sich 74 Prozent (sehr) zufrieden. Insgesamt würden 95 Prozent der befragten Besucher Geschäftspartnern den Besuch der IDS empfehlen und 77 Prozent planen, die IDS auch 2017 zu besuchen.

BZÄK zieht positives Resümee

„Die Internationale Dental-Schau (IDS) ist ihrem Ruf als weltweite Leitmesse im Dentalbereich wieder einmal gerecht geworden“, so das Fazit von Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer. Die Unternehmen zeigten die neuesten Entwicklungen in Zahnmedizin und Zahntechnik und präsentierten die große Wirtschafts- und Innovationskraft der Dentalbranche. „Wir begrüßen den technologischen Fortschritt zur Optimierung von Diagnose und Therapie. Wir raten allerdings allen Zahnärzten, vor jeder Investition in neue Geräte zu prüfen, ob Studien die Wirksamkeit der jeweiligen Technologie belegen. Nur durch den gezielten Einsatz von neuen Produkten lässt sich die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung weiter verbessern.“ Wichtig sei dabei ein sensibler und in das Behandlungskonzept eingebundener Umgang mit den technischen Möglichkeiten.<<<

Die 37. Internationale Dental-Schau findet vom 21. bis 25. März 2017 statt.

Fotos: © Koelnmesse

EXISTENZAUFBAU

ZUKUNFT GRÜNDEN.

BIS ZU 99.900 €
SPAREN!

zukunft-gruenden.de

Modular und flexibel: Mit dem Sirona-Vorteilspaket „Existenzaufbau“ sichern Sie sich als Existenzgründer maximale Vorteile. Über einen Zeitraum von zwei Jahren erhalten Sie alle Sirona-Produkte zu einem sensationellen Vorteilspreis und sparen insgesamt bis zu 99.900 €. Beste Voraussetzungen für den Start in die Zukunft! **Es wird ein guter Tag. Mit Sirona.**

SIRONA.COM

The Dental Company

sirona.



GEMEINSAMES IDS-ERLEBNIS

Ein Nachbericht zum BdZM-Arbeitstreffen 2015 in Köln

>>> Die Internationale Dental-Schau steht für Innovationen und Zukunftsvisionen der Dentaltechnik. Die Kleinen und Großen der Branche treffen sich hier regelmäßig, um ihre Produkte dem Fachpublikum zu präsentieren. Aber die IDS ist auch zentrale Plattform für die Verbandsarbeit. Deshalb nutzte auch der BdZM während des Großevents in Köln wieder die Gelegenheit, zu seinem jährlichen Arbeitstreffen einzuladen. Von Kiel bis Regensburg, von Halle (Saale) bis Witten/Herdecke – zahlreiche Fachschaftsmitglieder aus allen Teilen der Bundesrepublik waren gekommen, um zusammen mit dem Verband zu staunen, zu diskutieren und zu feiern.

Nach Anreise und Check-in in der Jugendherberge ging es am Mittwoch direkt auf die Messe. Die Flut an Informationen und Eindrücken, die einem in den riesigen Hallen entgegenströmte, wollte erst einmal verarbeitet werden und sorgte darum für ausreichend Gesprächsstoff beim gemeinsamen Essen am Abend.

Den nächsten Vormittag konnten die Zahnis frei gestalten – auf dem Messegelände oder im Herbergs-

bett –, erst am Nachmittag stand der „Pflichtbesuch“ des BdZM bei der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) an. Dort empfing der Kammervorstand höchst offiziell sowohl den Studentenverband als auch den Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA). Danach vergab der BdZA den ALUMNI-Preis für besondere Verdienste um die junge Zahnmedizin, der dieses Jahr an das ZMK-Zentrum der Uni Greifswald ging. Eine offene sowie durchaus unterhaltsame Gesprächsrunde schloss sich an, in denen Kai Becker und Ingmar Dobberstein, Vorstandsvorsitzende des BdZM und des BdZA, die BZÄK-Vertreter mit interessanten Fragen konfrontierten.

Für den Freitag hatte sich der BdZM viel vorgenommen. Gemeinsam mit Kai Becker begrüßten der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, und Dr. Martin Rickert, Vorstandsvorsitzender des VDDI e.V., die Studenten zum Auftakt des Arbeitstreffens. Prof. Dr. Oesterreich bedankte sich bei dieser Gelegenheit für das Engagement der Studenten. Verbände wie der BdZM seien





ein wichtiges Sprachrohr in der Kooperation mit den Kammern, in der der BZÄK laut Prof. Dr. Oesterreich die Aufgabe zukomme, sich für die finanzielle und organisatorische Unterstützung der jungen Zahnmedizin einzusetzen. Die Kammern sollten sich seiner Meinung nach stärker in den Fachschaften engagieren und eine Plattform mit der nötigen finanziellen Grundlage schaffen, um den jungen Zahnmedizinern die Teilnahme an Events wie der IDS zu ermöglichen. Für diese Aussagen erntete er prompt großen Beifall. Er ermunterte die Anwesenden dazu, als Studenten vor die Kammer zu treten und mitzuteilen, was sie bewegt. Vor allem die Bundesfachschaftstagung (BuFaTa) sei ein wichtiges Mittel, um die Bedürfnisse der Studenten bündeln und artikulieren zu können. Auch das Thema Selbstverständnis und Außenwirkung des Zahnarztes sprach der Vizepräsident an – noch immer sei der Zahnarztberuf mit Vorurteilen behaftet. Es sei daher wichtig, dass junge Zahnmediziner freiwillig aus sich heraus Einsätze im Ausland und für Hilfsorganisationen unternehmen. Sie seien schließlich nicht nur Botschafter für ein Land, sondern auch für einen Berufsstand.

Genau dort setzte auch die weitere Agenda des Arbeitstreffens an, auf der noch ein Workshop der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) und die Teilnahme an der Hilfsorganisationen-Konferenz standen. Stellvertretend für die DKMS sprach Babette Gebhardt aus Berlin über grundlegende Fakten zum Thema Blutkrebs und berichtete von den bereits erfolgreich durchgeführten Aktionen mit Zahnmedizinern und Hochschulen. Die Suche nach dem „genetischen Zwilling“ sei schwierig. Dennoch schaffe es die DKMS als größte Organisation weltweit jeden Tag 17 Transplantationen vorzunehmen. Wenn man dagegen hält, dass aller 16 Minuten allein in Deutschland ein Mensch die Diagnose Blutkrebs erhält, ist allerdings auch das noch zu wenig.

Als Verstärkung war die Zahnärztin Viktoria Thiessen dabei, die – einst Studentin an der Berliner Charité – jetzt am UKE Hamburg tätig ist. Sie erzählte von der berührenden Geschichte ihrer Stammzellspende,

mit der sie Marc aus Chicago vor dem Tod bewahren konnte. Für sie ist klar: Sie würde jederzeit wieder spenden. Abschließend formulierte Kai Becker das Ziel, das der BdZM gemeinsam mit den Fachschaften erreichen möchte: Nämlich an so vielen Standorten wie möglich Registrierungs-Aktionsstände einzurichten und im Oktober alle Erstsemester bei der DKMS zu registrieren. Damit stieß er in den Reihen der Mitstudenten auf großen Zuspruch.

Nach einer kurzen, erfrischenden Pause traten die Studenten dann gemeinsam den Weg zur Koordinierungskonferenz „Hilfsorganisationen“ der BZÄK an. Dieses Treffen, das alle zwei Jahre stattfindet, dient der Verständigung von Förderern und Initiatoren von kleinen und großen Hilfsprojekten, in denen sich jährlich Hunderte deutsche Zahnmediziner engagieren. Hier konnten die Studenten Inspirationen sammeln, wo und wie sich zum Beispiel die Auslandsfamulatur gestalten lässt. Ihre Eindrücke und Ideen zu diesem Thema konnten die Zahnis dann in kleiner Runde austauschen, bevor sie sich der Diskussion zum Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKLZ) und zur Approbationsordnung für Zahnärzte (ZäAppO) widmeten und einige abschließende Worte gesprochen wurden. Nach der Arbeit stand das Vergnügen auf dem Plan. Mit einer kleinen Feier schlossen die Zahnis offiziell den ereignisreichen Tag und die IDS für dieses Jahr. Die, die am nächsten Tag wieder fit waren, konnten aber noch einmal in aller Ruhe über die Messe schlendern. <<<



GENERATION LOUNGE AUF DER IDS 2015

BdZA schafft Raum für lebhaften Austausch

Abb. 1: Die Generation Lounge auf der IDS 2015.



Abb. 2: (v.l.n.r.) Dr. Markus Heibach, Geschäftsführer des VDDI, Jan-Philipp Schmidt, BdZA-Vorstandsvorsitzender, und Dr. Christoph Benz, Vizepräsident der BZÄK, bei der Eröffnung der Generation Lounge.



»» Auf der diesjährigen Internationalen Dental-Schau setzte der Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA), dessen Ziel die Förderung junger Zahnärzte nach dem Studium ist, mit einem vielfältigen Programm auf Konnektivität und kooperative Lösungsansätze. Wie schon zwei Jahre zuvor informierte er am gemeinsamen Stand mit BZÄK und dem Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland (BdZM) über seine Verbandsarbeit.

Die gemeinsame vom Verband der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI) und der Gesellschaft zur Förderung der Dental-Industrie mbH (GFDI) geförderte Generation Lounge stellte erneut einen interdisziplinären, altersübergreifenden Treffpunkt für Zahnmediziner zur Verfügung. Junge und etablierte Zahnmediziner konnten sich hier über ihre Erfahrungen zu Themen wie Praxismanagement, Existenzgründung und Rechtsfragen austauschen. Daneben nutzten auch die kooperierenden Verbände wieder das entspannte Ambiente in der gemütlichen, hellen Lounge, um in den Dialog über die aktuellen Entwicklungen und Strategien der Zusammenarbeit zu treten.

Feierliche Eröffnung und Gender Career Talk

Zur Eröffnung des BdZA-Standes und der Generation Lounge am frühen Mittwochnachmittag versammelten sich nicht nur Verbandsmitglieder und neugierige Messebesucher, sondern auch zahlreiche Vertreter der Standespolitik und Dentalindustrie. Die offizielle Begrüßung übernahm Jan-Philipp Schmidt, Vorstandsvorsitzender des BdZA. Er erklärte, was die IDS-Besucher in den kommenden Tagen in der Lounge erwarten wird und dass er sich selbst besonders auf das Dental Speed Dating freue, das 2015 neu initiiert worden war.

Direkt nach der Standeröffnung startete der BdZA in seinen Gender Career Talk, der den Blick auf Themen wie Generationswechsel, Gleichberechtigung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf warf. Hierzu hatte der Verband namhafte Vertreterinnen aus der Zahnmedizin eingeladen. So diskutierten Dr. Karin Uphoff, Initiatorin des ladiesdentaltalk, Nadja Alin Jung, Generalsekretärin des BdZA, und Birgit Dohlus, Mitbegründerin des Dentista-Clubs, als Moderatorinnen mit ihren Gästen über Lebens-, Praxis- und Karrierekonzepte. Die verschiedenen Talk-Gäste sprachen

Abb. 3: Priv.-Doz. Dr. Alexander Welk (3. v.l.) nahm den ALUMNI-Preis des BdZA stellvertretend für die Uni Greifswald entgegen.



Abb. 4: Die Mitglieder der YDW kamen aus verschiedenen Ländern zum internationalen Treffen auf der IDS zusammen.



So habe ich meine Patienten noch nie gesehen.



DÜRR DENTAL AG · Höpfigheimer Straße 17 · 74321 Bietigheim-Bissingen

NEU
mit Ceph



NEU
in HD



VistaSystem, das Kompletต์programm für digitale Diagnostik von Dürr Dental.

Setzen Sie auf überragende Bildqualität aus einer Hand! Röntengeräte, Speicherfolien-Scanner und intraorale Kamerasysteme von Dürr Dental sichern Ihnen optimale Diagnosemöglichkeiten, maximalen Komfort und höchste Effizienz.

Mehr unter www.duerrdental.com

chen von ihren persönlichen Wünschen und Zielen und berichteten von den Erfahrungen, die sie auf ihrem Lebens- und Berufsweg bereits gemacht haben. Beim gemeinsamen Lounge & Chillout am Abend ließen die Verbandsmitglieder und Standgäste dann den ersten offiziellen Messetag in entspannter Atmosphäre ausklingen.

ALUMNI-Preis 2015

Am Messe-Donnerstag empfing die BZÄK die Bundesverbände der Studenten und Alumni (BdZM, BdZA) noch einmal offiziell am gemeinsamen Stand. Im Rahmen des Zusammenkommens verlieh der BdZA seinen ALUMNI-Preis, mit dem seit 2010 regelmäßig Persönlichkeiten oder Institutionen für ihr besonderes Engagement im Bereich der zahnmedizinischen Nachwuchsförderung geehrt werden. Die diesjährige Auszeichnung erhielt das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Greifswald. Priv.-Doz. Dr. Alexander Welk nahm den Preis stellvertretend entgegen. BdZA-Beiratsmitglied Ingmar Dobberstein legte in seiner Laudatio ausführlich die Verdienste der Einrichtung offen. Demnach

aus Deutschland, Polen, Rumänien und – ganz neu – auch aus Portugal zusammen, um ihre zukünftige Zusammenarbeit und ihre internationalen Aktionen zu planen. Ingmar Dobberstein, Vorsitzender der YDW, leitete die Versammlung. Er sprach über vergangene Entwicklungen des Verbandes und über zukünftige Pläne. „Wir möchten junge Zahnärzte motivieren, sich selbst zu organisieren, um eine Stimme gegen alte, etablierte Zahnmedizin zu haben“, erklärte Dobberstein das Ziel der Verbandsaktivitäten. Dafür bauen die YDW ihre weltweiten Verbindungen stets aus. So besteht beispielsweise auch schon ein Netzwerk nach Ägypten und Italien. Mit Dr. Christine Bellmann, die nach Stationen in Dublin und Chicago momentan in Aruba (Karibik) lebt, haben die YDW auch eine Vertreterin in Übersee. Kommunikationsbeauftragte Juliane von Hoyningen-Huene wertete beim Treffen außerdem den Status quo der Aktivitäten in den Social Media-Kanälen aus. Die offizielle Fanpage der YDW hat mittlerweile 34.891 Facebook-Fans. Der internationale Verband legt einen starken Fokus auf den Internetauftritt sowie andere kommunikative Maßnahmen im Web, um junge Zahnärzte auf zeitgemäße Weise zu erreichen.



Abb. 5: Beim Dental Speed Dating holten sich junge Zahnmediziner bei BdZA-Experten wie

Dr. Christine Bellmann (links) Rat.

Abb. 6: In entspannter Atmosphäre ließ man mit einer Standparty in der Generation Lounge die IDS ausklingen.

sei die Uni Greifswald eine Hochschule, an der eine fachübergreifende Kommunikation gelebt und den Studenten dadurch ein ganzheitlicher Blick auf die Zahnmedizin eröffnet werde. Nachdem auf die Ehrung angestoßen wurde, stellten sich in einer spannenden Diskussionsrunde unter dem Titel „Grill-Abend“ die Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer Prof. Dr. Christoph Benz und Prof. Dr. Dietmar Oesterreich den kritischen Fragen von BdZA und BdZM.

Internationales Treffen und Expertenrat

In der Generation Lounge standen am nächsten Messetag zwei weitere wichtige Punkte auf dem Programm: Beim internationalen Treffen der Young Dentists Worldwide (YDW), der International Association of Dental Students (IADS) und der European Dental Students Association (EDSA) kamen am Vormittag in kleiner Runde junge Zahnmediziner u. a.

Am Nachmittag schloss sich in der Generation Lounge das neue Dental Speed Dating an. Hier konnten sich junge Zahnis zu verschiedenen Themen Rat bei den Experten holen, die in einzelnen Gesprächsrunden der Lounge auf neugierige Fragen warteten. Insgesamt vier BdZA-Mitglieder gaben Tipps zu Auslandsaufenthalten, zum Praxismanagement, Online-Marketing und zur Funktionsdiagnostik/CMD. In gewohnter „Speed Dating“-Manier wurde offiziell nach einigen Minuten der Gesprächspartner gewechselt. Viele interessierte Jungzahnmediziner nutzten jedoch auch danach die Gelegenheit, ihre Gespräche mit den BdZA-Vertretern zu vertiefen.

Mit einer Standparty, bei der ebenfalls auch wieder die Riege der Kooperationspartner und zahlreiche Zahnmediziner anwesend waren, beendeten der Alumni-Verband und der BdZM offiziell die IDS 2015 in der Generation Lounge mit kühlen Getränken und hausgemachter Musik vom DJ-Pult. <<<



„Wie man eine Praxis finanziert und organisiert, lernt man nicht auf der Uni. Dabei hat uns Dampsoft unterstützt.“

Dr. med. dent. Erol Bilali und Dr. med. dent. Alexander Kühn
Leinfelden-Echterdingen, Praxis-Neugründer



**DANKE DAMPSOFT.
ZUKUNFT GESICHERT.**

Pionier der Zahnarzt-Software.
Seit 1986.



DAMPSOFT
Die Zahnarzt-Software

BdZM international:

**„GLEICHE THEMEN,
ANDERER MASSSTAB“**

55. EDSA-Frühjahrshaupt- versammlung in Istanbul

Arne Elvers-Hülsemann

Mitte April nahm der BdZM als Vertretung aller Zahnmedizinstudenten Deutschlands erstmalig an einer der halbjährlichen Generalversammlung der European Dental Students Association (EDSA), dem Europaverband der Zahnmedizinstudenten, teil. BdZM-Beiratsmitglied Arne Elvers-Hülsemann von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel reiste vom 13. bis 17. April 2015 zur 55. Frühjahrshauptversammlung nach Istanbul, um dort den deutschen Studentenverband vorzustellen und Kontakte zu anderen Zahnis aus ganz Europa zu knüpfen.

>>> Auf dem Gelände der Yeditepe Universität in Istanbul trafen sich über 120 Vertreter von Nationalverbänden und Fachschaften aus über 20 Staaten, um über gemeinsame Herausforderungen zu diskutieren. Seit 26 Jahren ist EDSA mit 182 Fakultäten, 26 Staaten und über 65.000 Studenten aktiv und versteht sich als gemeinnütziger, nichtpolitischer Dachverband der Zahnmedizinstudenten Europas, um Kontakte zu fördern und zu entwickeln, um Ideen auszutauschen und Wissen zu vermehren. Als Teil eines global verbundenen Studentennetzwerks will EDSA mit gemeinsamer Kraft die Herausforderungen unseres Feldes angehen und so gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Geleitet wird die EDSA ausschließlich von Vollzeit-Zahnmedizinstudenten, einem Vorstand aus sechs Personen sowie weiteren sechs Hauptbeauftragten verschiedener Arbeitsgebiete. In ihrer Freizeit koordinieren diese Erstaunliches. Sie berufen jedes halbe Jahr eine Generalversammlung in einer anderen Stadt Europas ein, veröffentlichen ein halbjähriges Magazin, organisieren alle zwei Jahre einen Kongress, betreiben Forschung und Entwicklungshilfe. Darüber hinaus gibt es ein Austauschprogramm, Präventionsprogramme, Workshops und Summercamps. Besonders interessant dürfte das „EVP“, European Visiting Programm, sein. Koordiniert durch die EDSA finden sich hier zwei zahnmedizinische Fakultäten





Europas zusammen, um sich gegenseitig zu besuchen und bilateral auszutauschen. In der Regel dauert der Austausch ein bis drei Wochen und hat einen fachlichen, kulturellen und sozialen Aspekt. Durch die EDSA-Verantwortlichen wurde bereits ein solides Gerüst erbaut, die individuelle Ausführung ist jeder Fakultät selbst überlassen. Nicht selten ist ein „EVP“ der erste Schritt in weiterführende Kooperationen und Erasmusaufenthalte.

Ein weiterer interessanter Aspekt ist das Prophylaxeprogramm der EDSA. In „iTop-Workshops“ wird der modernste Standard der oralen Prävention gelehrt, um das erlangte Wissen später beispielsweise im „Smile“-Programm an der eigenen Uni/Stadt an die allgemeine Bevölkerung weiterzugeben. Auch ist dieses Wissen gute Grundlage für die beiden Entwicklungshilfeprojekte

„Amchi“ in Nordindien und „Pamoja“ in Tansania, in deren Rahmen europäische Zahnmedizinstudenten unter Koordination von EDSA und Partnerverbänden lokale Gesundheitsbeauftragte in korrekter Mundpflege unterrichten und teils direkt Behandlungen durchführen, um so einen Teil der gesellschaftlichen Verantwortung zu tragen.

Um den Austausch der Zahnmedizinstudenten Europas weiter zu fördern, gibt es eine Vielzahl von Veranstaltungen des EDSA: Sommercamps in Kroatien und auf Malta, Kongresse und Meetings. Mehr erfährt ihr über die Homepage des Europaverbandes <http://www.edsaweb.org/> sowie über den Facebook-Auftritt von EDSA <https://www.facebook.com/edsaweb>, von BdZM <https://www.facebook.com/bdzmev> sowie auf den BuFaTas und hier in der **dentalfresh!** <<<



BEHANDELN IN BESTFORM

Wie kaum einem anderen Unternehmen ist es ULTRADENT gelungen, ganze Generationen von Zahnärzten zu begeistern. Wir legen in jede unserer anspruchsvollen Behandlungseinheiten höchste Kompetenz.

Lassen auch Sie sich von unserer genialen Kombination aus Innovation, Qualität, Ergonomie und Ästhetik faszinieren.

Es war niemals einfacher, Investitionssicherheit in Ihre Praxisausstattung zu bringen.

Ab sofort können Sie jede Behandlungseinheit inklusive vision U erwerben: dem revolutionären Multimedia-System in Full-HD.

*Das Besondere bei ULTRADENT: Unsere Behandlungseinheiten werden vollständig in Deutschland produziert und aus hochqualitativen Bauteilen zusammengesetzt.

**100%
MADE IN
GERMANY***

Jaeger & Talente, München

www.vision-u.de

Ultradent Dental-
Medizinische Geräte
GmbH & Co. KG
Eugen-Sänger-Ring 10
85649 Brunnthal

Tel.: +49 89 42 09 92-0
Fax: +49 89 42 09 92-50
info@ultradent.de
www.ultradent.de

Zahnärzte haben ZUKUNFT DER SELBSTVERWALTUNG selbst in der Hand

Dr. Sebastian Ziller



Der wissenschaftliche Leiter der AS-Akademie, Prof. Dr. Burkard Tiemann. Foto: AS/Lopata

Anfang 2016 startet der neue, mittlerweile neunte Fortbildungsgang der Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement. Interessenten können sich jetzt anmelden.

>>> Seit 14 Jahren bietet die zahnärztliche Selbstverwaltung mit großem Erfolg ein besonderes berufsbegleitendes Fortbildungsangebot für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte an, die Interesse an der Übernahme von Verantwortung in Gremien der zahnärztlichen Berufspolitik und Selbstverwaltung haben und sich das notwendige Know-how dafür zulegen wollen. Derzeit 15 zahnärztliche Körperschaften unter der Schirmherrschaft von BZÄK und KZBV tragen die Fortbildungsplattform mit dem Ziel einer umfassenden wissenschaftlich und systematisch ausgerichteten Selbstprofessionalisierung der Zahnärzteschaft für den Erhalt und die Stärkung der Freiheit im Heilberuf.

Profundes Wissen – berufsbegleitend erlernt

Neben der politischen Fortbildung erhalten die Teilnehmer zudem auch Rüstzeug für das betriebswirtschaftliche Management ihrer Praxis. Zum Themenspektrum der Akademie gehören u. a. Recht und Ökonomie des Gesundheitswesens und der Zahnarztpraxis, Gesundheitssystemforschung, Rhetorik, Öffentlichkeitsarbeit, Diskussionsforen zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen mit Entscheidungs-

trägern, und Besuche bei Institutionen in Berlin und Brüssel runden ein vielseitiges interdisziplinäres Studienprogramm ab.

Den achten Studiengang der Akademie werden Ende dieses Jahres 18 Kolleginnen und Kollegen erfolgreich mit dem Zertifikat „Manager in Health Care Systems“ abschließen.

Im Februar 2016 beginnt dann der neue Studiengang der AS-Akademie. Dieser neunte postgraduale Fortbildungsgang erstreckt sich über zwei Jahre bis Ende 2017. Die Veranstaltungen finden sowohl in Berlin, aber auch an wechselnden Orten im Bereich der Trägerkörperschaften an insgesamt zehn Wochenenden (jeweils von Donnerstagnachmittag bis Samstagmittag) in Form von Seminarblöcken statt. Wissenschaftlicher Leiter sind Prof. Burkard Tiemann sowie sein designierter Nachfolger Prof. Dr. Christoph Benz. Die Geschäftsführung hat Dr. Sebastian Ziller, BZÄK, inne.

Vier Semester umfassender Stoff

Die Lehrveranstaltungen werden als Vorlesungen, Übungen und Seminare abgehalten. Die Kurse sind mit rund 20 Teilnehmern besetzt. Die ersten beiden

„Die Lehrveranstaltungen werden als Vorlesungen, Übungen und Seminare abgehalten.“

Semester bilden einen Grundkurs, in dem das Recht der Heilberufe, Grundlagen der Freiberuflichkeit, politische Entscheidungsverfahren sowie Grundzüge der Volkswirtschaftslehre angeboten werden. Des Weiteren stehen das Recht der GKV, Grundzüge der Gesundheits- und Sozialpolitik, zahnärztliche Selbstverwaltung, Meinungsbildung und Entscheidungsverfahren in der Berufspolitik sowie Grundzüge der



Die Teilnehmer des 8. Jahrgangs der AS-Akademie mit Vertretern der Träger und Referenten am 22.2.2014 in Berlin. Foto: AS/Lopata

Betriebswirtschaft auf dem Lehrplan. Das dritte und vierte Semester sind als Aufbaukurs konzipiert. Hier geht es dann um Praxis- und Qualitätsmanagement, Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystemforschung, Sozialmedizin, Epidemiologie, europäische Entwicklungen, Verbandsstrategien, Kommunikation sowie Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

Die Studienvermittlung erfolgt unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Burkhard Tiemann und Prof. Dr. Christoph Benz durch hochkarätige Dozenten aus Wissenschaft und Praxis. Das zweijährige Curriculum kostet den teilnehmenden Zahnarzt 3.900 Euro und wird gemäß den Leitsätzen der BZÄK/DGZMK/KZBV zur zahnärztlichen Fortbildung mit Punkten bewertet.

Seit 2011 besteht eine teilweise Anrechnungsmöglichkeit des AS-Curriculums auf das postgraduale Studium an der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft Bremen zum Master of Health Management. <<<

Eine Anmeldung ist bis zum Jahresende unter www.zahnaerzte-akademie-as.de möglich.

➤ KONTAKT

Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung
und Praxismanagement
Chausseestraße 13
10115 Berlin
Ansprechpartner:
Birgit Koch
Tel.: 030 40005-101
Fax: 030 40005-169
b.koch@bzaek.de

hypo-A

Premium Orthomolekularia



Parodontitis-Studie mit Itis-Protect I-IV
AMMR-8 Laborparameter zur Entzündungshemmung

Optimieren Sie Ihre Parodontitis-Therapie!

55% Reduktion der Entzündungsaktivität in 4 Wochen!

60% entzündungsfrei in 4 Monaten
durch ergänzende bilanzierte Diät

- Stabilisiert orale Schleimhäute!
- Beschleunigt die Wundheilung!
- Schützt vor Implantatverlust!

**STUDIEN-
GEPRÜFT!**



Itis-Protect I-IV

Zur diätetischen Behandlung
von Parodontitis

Info-Anforderung für Fachkreise

Fax: 0451 - 304 179 oder E-Mail: info@hypo-a.de

- Studienergebnisse und Therapieschema
 hypo-A Produktprogramm

Name / Vorname

Str. / Nr.

PLZ / Ort

Tel. / E-Mail

IT-DF 2.2015

hypo-A GmbH, Kücknitzer Hauptstr. 53, 23569 Lübeck
Hypoallergene Nahrungsergänzung ohne Zusatzstoffe
www.hypo-a.de | info@hypo-a.de | Tel: 0451 / 307 21 21

MUT ZUR WISSENSCHAFT

Young Scientists in Dentistry 2015

Jenny Hoffmann

Zum 11. Mal lud die Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität Leipzig zum Symposium für Nachwuchsforscher ein. Am 12. und 13. Juni kamen 90 Teilnehmer – Studenten, Assistenten, Oberärzte und Direktoren – bei „Young Scientists in Dentistry 2015“ zusammen, um sich über aktuelle Forschungen und die Berufswahl des Wissenschaftlers auszutauschen.



Beim Young Scientists in Dentistry-Symposium herrschte beste Stimmung.

>>> Das Young Scientists in Dentistry-Symposium hat bereits seit einigen Jahren Tradition an der Universität Leipzig. In 2015 wurde die Veranstaltung jedoch erstmals in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ausgerichtet. Unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Rainer Haak, Priv.-Doz. Dr. Felix Krause, beide Leipzig, und Prof. Dr. Christian R. Gernhardt, Halle (Saale), bietet das Symposium jungen Forschern aus Dresden, Halle (Saale) und Leipzig die Möglichkeit, in Kurzvorträgen ihre Arbeiten und Erkenntnisse mit Kollegen und Studenten zu teilen und gemeinsam in anregenden Diskussion den zahnmedizinischen Horizont zu erweitern. Als besondere Gäste konnten die Veranstalter in diesem



Rund 90 Teilnehmer lauschten den Gastvorträgen und Kurzreferaten.

Jahr Prof. Dr. Roland Frankenberger, Pastpräsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung aus Marburg, und Prof. Dr. Christian Hannig, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Restaurative und Regenerative Zahnerhaltung aus Dresden begrüßen. Nach einleitenden Worten von Univ.-Prof. Dr. Rainer Haak und der Begrüßung durch den Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie in Leipzig und Studiendekan Humanmedizin, Prof. Dr. med. Jürgen Meixensberger, gab Gastredner Prof. Dr. Roland Frankenberger einen ganz persönlichen Einblick in die Thematik Wissenschaftskarriere. Äußerst authentisch und nicht minder unterhaltsam berichtete er von seinem beruflichen und privaten Werdegang. Er sprach



Prof. Dr. Roland Frankenberger sprach über den Weg von der Promotion zum Professor.



Das Symposium der Uni Leipzig vereinte Industrieausstellung, Referate und Workshops.



Veranstalter und Preisträger (v.l.n.r.): Prof. Dr. Christian Hannig (Dresden), Prof. Dr. Rainer Haak (Leipzig), Franziska Höhne (Dresden), Philip Schäfer (Leipzig), Alexandra Wolf (Dresden), Priv.-Doz. Dr. Felix Krause (Leipzig), Prof. Dr. Christian R. Gernhardt (Halle [Saale]).

dabei ehrlich über Hürden und Herausforderungen, wusste seine Zuhörer aber gleichzeitig für die wissenschaftliche Karriere zu begeistern. Nach diesem motivierenden Einstieg folgten die Kurzreferate der Nachwuchswissenschaftler über ihre Forschungen zu Materialien und Methoden der Zahnerhaltung. Drei der vorgestellten Promotionsarbeiten wurden später bei der Abendveranstaltung des Symposiums mit dem Young Scientists Award 2015 ausgezeichnet.

Das wissenschaftliche Programm am Samstag startete mit dem zweiten Gastreferenten Univ.-Prof. Dr. Christian Hannig und seinen Ausführungen über den „Weg zur Promotion“, der neben Fachwissen auch Struktur und Organisationstalent bedarf. Es folgten Gruppen-Workshops zu verschiedenen wissenschaftlichen Fragestellungen, die von Prof. Dr. Christian Hannig, den Leipziger und Hallenser Organisatoren sowie ihren Kollegen Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz und Dr. Hartmut Schneider vom Leipziger Universitätsklinikum geleitet wurden und deren Ergebnisse die Teilnehmer im Anschluss präsentierten.

Trotz der theoretischen Ausrichtung kam auch die zahnmedizinische Praxis nicht zu kurz: Insgesamt 13 Dentalunternehmen präsentierten ihre Produkte während des Symposiums in Leipzig im Rahmen einer Industrieausstellung. <<<



An den Ausstellungsständen konnten sich die Teilnehmer über Produkte informieren.

75
Jahre
Mitten im Markt

Messe Stuttgart
Mitten im Markt



Mit den Highlights der IDS

FACH DENTAL

SÜDWEST 2015

23. – 24. OKTOBER
MESSE STUTTGART

Über 200 Aussteller präsentieren ihr umfangreiches Produkt- und Dienstleistungsportfolio für Zahnmedizin und Zahntechnik. Sammeln Sie bis zu zehn Fortbildungspunkte auf dem Symposium des Dental Tribune Study Clubs und informieren Sie sich auf der Messe über die Top-Themen:

- Digitaler Workflow – vom Scan bis zum Zahnersatz
- Implantologie – Spezialwissen vertiefen
- Hygiene in Praxis und Labor

www.fachdental-suedwest.de



Aachen macht

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Interview mit Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel

Mit jungen Professoren und einer neuen Einrichtung möchte die Uniklinik RWTH Aachen ein zeitgemäßes Zahnmedizinstudium ermöglichen. Deshalb werden auch Themen wie Ergonomie, die den späteren Berufsalltag erleichtern sollen, in die Lehre einbezogen. Im Interview mit **dentalfresh** erklärt Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Lehrstuhlinhaber Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde, das Konzept und die Besonderheiten der Zahnklinik Aachen.



Herr Prof. Dr. Meyer-Lückel, der Studiengang Zahnmedizin wird seit 1982 an der Uniklinik RWTH Aachen angeboten und umfasst heute rund 400 Studierende. Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des Studiums und welche Besonderheiten hat die Uniklinik RWTH Aachen Studierenden zu bieten?

Wir haben das Glück, dass wir relativ junge Professoren haben. Drei Lehrstühle wurden in den letzten fünf Jahren neu besetzt. Wir versuchen im Rahmen unserer gesetzlichen Möglichkeiten – die Approbationsordnung gibt uns ja doch einiges vor – auch moderne Dinge einzuführen. Wir sind zum Beispiel gerade dabei, ein synoptisches Behandlungskonzept zu etablieren. Das bedeutet, dass wir aktiv Patienten von der einen Abteilung in die andere bewegen. Außerdem haben wir auf eine ausschließlich computergestützte Patientendokumentation umgestellt. Wir versuchen, da wo es möglich ist, moderne Lehrmethoden einzubinden.

Im November letzten Jahres hat die Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde Räume und Arbeitsplätze für ihre Zahnmedizinstudenten erneuert. Welchen konkreten Anlass gab es hierfür?

Die Einrichtung war 32 Jahre alt. Aufgrund der erhöhten Reparaturanfälligkeit haben sich die Kosten so summiert, dass man lieber in etwas Neues investierte. Es ist auch der übliche Turnus, dass eine Zahnklinik alle 20 bis 30 Jahre neu ausgestattet wird. Nach der Erstausrüstung 1982 war das die erste Erneuerung, die anstand, um wieder einen modernen Arbeitsplatz zu schaffen.

Bei der Ausschreibung entschied man sich für Behandlungseinheiten der Firma XO CARE aus Dänemark. Warum fiel die Wahl auf diese Einheiten?

Hier handelte es sich um eine europaweite Ausschreibung. Da ist eine Abwägung zwischen der Qualität des Produktes, dem Preis und dem, was der Anwender gern möchte, notwendig. Sicherlich hat man als Hochschullehrer auf die Entscheidung einen gewissen Einfluss. Doch der Preis und die Qualität müssen stimmen, was wiederum von der Verwaltung beurteilt wird. So wurde entschieden, dass XO CARE im Gesamtpaket das beste Angebot hatte.

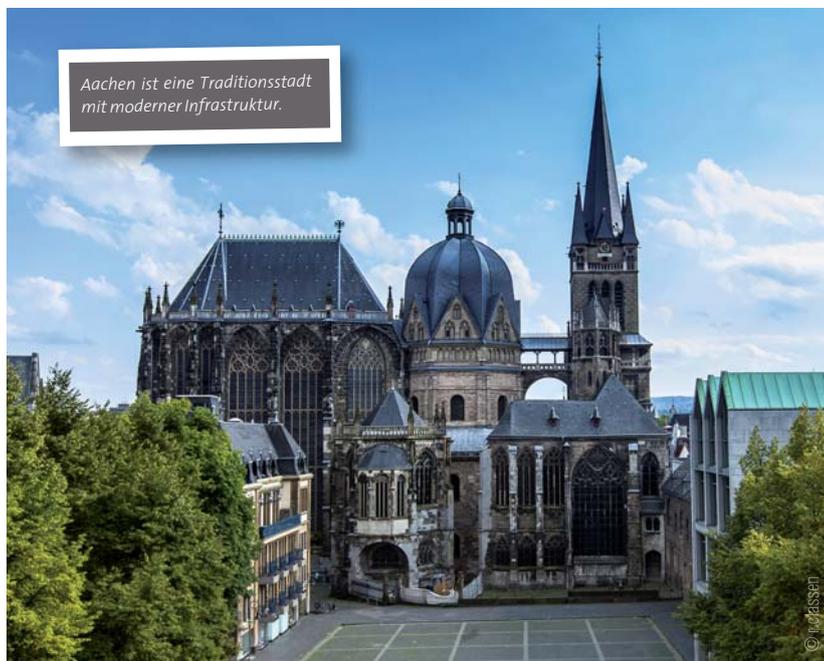
Mit den vier neuen Behandlungseinheiten nutzen Sie als eine der ersten Hochschulen nun ein Schwingbügelsystem. Welche Vorteile hat diese Geräteeigenschaft für Studierende und Zahnärzte allgemein?

Aus meiner Sicht ist der größte Vorteil, dass man der Hauptproblematik eines Zahnarztes – der Rückenerkrankung – damit effektiv vorbeugen kann. Denn der Grund dafür, warum man als Zahnarzt eine Berufsunfähigkeit beantragt,

ist, dass der Rücken einfach kaputt ist. Hauptsächlich kommt das System dem Behandler zugute. Aber dadurch, dass man den Patienten günstig lagert, hat es auch die Assistenz einfacher, etwas zu sehen. Der Patientenstuhl ist in dem Bereich, wo man sitzt, relativ grazil gestaltet, sodass man sehr nah am Patienten sitzen kann. Dass auch der Patient mehr Komfort hat, ist ein zusätzliches Plus und war im Vergleich zu vielen Mitbewerbern ein ausschlaggebender Punkt. Die Arbeitsweise mit Schwingbügelsystem ist nichts Neues. Das Prinzip, dass man die Instrumente sehr nah am Patientenkopf und dadurch sehr kurze Greifwege hat, gab es schon in den 1970er-Jahren. Aber die Firma XO CARE hat das, wenn man so will, perfektioniert, weil sie im Gegensatz zu den Mitbewerbern nur dieses Schwingbügelsystem anbietet. Es ist eher ungewöhnlich, dass eine Firma nur auf ein Pferd setzt. Daran sieht man, dass sie sehr davon überzeugt ist. Ich finde es sehr sympathisch, dass man sich für etwas entscheidet und dann so gut weiterentwickelt, dass man den Mitbewerbern wirklich überlegen ist.

Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach die Ergonomie im Hochschulbereich und auch im zahnärztlichen Praxisalltag? Wie wichtig ist es, schon Studenten ein ergonomisches Arbeiten nahezubringen?

Die Beschwerden mit zunehmendem Alter machen es deutlich: Was man nicht gleich am Anfang lernt, wird man nicht mehr erlernen oder nicht sein ganzes Leben lang umsetzen. Ich denke, deswegen ist die Hochschule da sehr gefragt. Der Punkt stand in den letzten Jahrzehnten zu wenig im Vordergrund, als dass man frühzeitig darauf geachtet hätte. Es ist eine Entwicklung der letzten 20 Jahre: Man hat heute mehr Möglichkeiten, verschiedene Dentaleinheiten zu kaufen, und jetzt erst machen sich die Hochschullehrer Gedanken darum. Früher war das wahrscheinlich einfach gar kein Thema.



Aachen ist eine Traditionsstadt mit moderner Infrastruktur.

© iStockphoto

Uns ist der Gesichtspunkt Ergonomie sehr wichtig. Wir wollen in Zukunft auch ein Lehrmodul mit interaktiven Lehrvideos anbieten. Wir denken, so etwas eignet sich gerade in Echtzeit beim Behandeln im klinischen Kurs, aber auch bereits vorher während der Phantomkurse. Dann kann man sich mit dem Film noch einmal Dinge in Erinnerung rufen, die einem vielleicht nicht so geläufig sind. Das ist auch für die Assistenten nützlich. Im prothetischen Bereich gibt es schon ausgereifte, interaktive Lehrmodule, und das möchten wir jetzt auch für die Ergonomie schaffen.

Welche Vorteile hat die Neuausstattung der Räume für die Studierenden und wie ist die bisherige Resonanz der Studenten auf die Neuerungen?

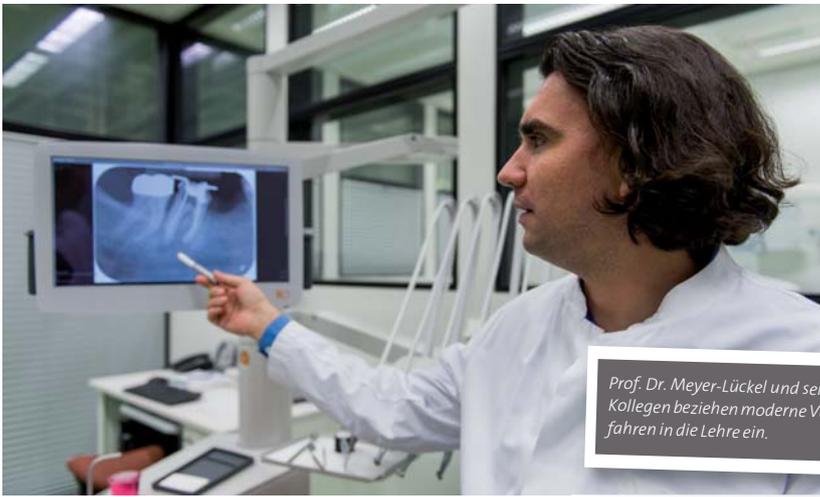
Durch die neuen Einheiten haben wir vor allem mehr Behandlungsplatz gewonnen. Der Bereich um die Einheit ist größer geworden, weil die Einheit kleiner ist. Dadurch hat man mehr Bewegungsfreiheit und kann in mehreren Positionen um den Stuhl herum sitzen. Wir haben gleichzeitig die Wände um die Den-



Die Studierenden können dank der Neugestaltung freier und bequemer arbeiten.



Das Schwingbügelsystem und grazile Kopfteil der neuen Einheiten lassen ein besonders ergonomisches Arbeiten zu.



Prof. Dr. Meyer-Lückel und seine Kollegen beziehen moderne Verfahren in die Lehre ein.

ZUR PERSON

Prof. Dr. med. dent. Hendrik Meyer-Lückel ist seit 2012 Lehrstuhlinhaber und Direktor an der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde der Uniklinik RWTH Aachen. Seit 2009 ist er u. a. ehrenamtlich im Vorstand der Stiftung Innovative Zahnmedizin tätig.

taleinheiten für mehr Intimsphäre der Patienten in die Höhe gezogen. Mit diesen „Boxen“ haben wir den Platz für den Patienten und auch für die Studierenden angenehmer und schöner gestaltet. Wichtig ist außerdem, dass man die XO4-Einheiten so einfach wie keine andere mir bekannte Einheit auf Linkshänder umbauen kann. Nur der Sauger muss auf die andere Seite umgesteckt werden und innerhalb von zwei Minuten ist es eine perfekte Linkshändereinheit, ohne Kompromisse. Das ist meiner Meinung nach einmalig.

Bei dieser Einheit ist außerdem für große Behandler – ich bin selbst 1,93 Meter groß – eine enorme

Beinfreiheit gegeben. Man hat ab einer Größe von 1,85 Meter immer Probleme, den Fußanlasser zu positionieren, da normalerweise der Fuß vom Stuhl im Weg ist. Wenn man relativ groß ist, kann man an den allermeisten Einheiten gar nicht mehr gerade sitzen. Durch den freischwebenden Stuhl bei der XO4 geht das. Das ist ein ganz wichtiger Punkt.

Geht mit der räumlichen Erneuerung auch eine gewisse inhaltliche Modernisierung der Behandlungskurse an der Uni Aachen einher?

Wir haben schon durch die Neubesetzung der Lehrstühle in den letzten fünf Jahren angefangen, viel zu erneuern. Unsere Grundkonzepte sind, dass wir minimalintervenerend, also sehr schonend, behandeln und synoptisch – das bedeutet, dass wir beispielsweise sehr eng mit der Prothetik zusammenarbeiten. Hier planen wir im 9. oder 10. Semester einen integrierten Kurs. Das wird interessant, denn dann wird es eventuell Streit um die Stühle geben (lacht). Die Studierenden müssen sich dann aufteilen, einige müssen an die andere Basiskonzept-Einheit und manche kommen hierher zu uns.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das sagen die Studierenden

Sara Olivia Höfer studiert im 8. Semester an der Uniklinik RWTH Aachen. Was sie von der Neuausstattung hält, hat sie uns ebenfalls in einem kurzen Interview verraten.



Sara Olivia, wie siehst deine Erfahrung mit den neuen Einheiten bisher aus? Konntest du Unterschiede im Vergleich zur alten Einrichtung feststellen?

Ich hatte die Möglichkeit, im Sommersemester 2014 noch die alten Einheiten zu testen, bei denen einiges schiefging. Ab und zu fiel die Technik aus; Licht oder Bohrer funktionierten nicht. Beim Arbeiten mit den neuen Einheiten ist im Vergleich dazu ein deutlicher Unterschied spürbar. Die Schwingbügel sind zwar erst einmal eine Umstellung, wenn man sie nicht kennt. Aber wenn man die Arbeit mit der Einheit und mit Assistenz, die einem die Instrumente reicht, übt, dann funktioniert es sehr gut. Jetzt sitzt man außerdem viel angenehmer. Die Stühle für den Behandler sind sogenannte Sattelstühle, die einen zwingen, mit geradem Rücken zu sitzen. Man merkt deutlich, dass man keinen steifen Hals mehr hat, wenn man nach Hause kommt. Das Thema Ergonomie ist jetzt viel präsenter im Kopf.

Macht man sich als Student generell Gedanken um die Ergonomie oder vernachlässigt man das Thema ab und zu?

Als Student vernachlässigt man das eher. Aber es gibt hier im 6. Semester vor den Behandlungskursen Kurse, in denen man quasi darauf „getrimmt“ wird, die Ergonomie zu beachten. Wenn man das so früh lernt, ist natürlich die Hoffnung groß, dass es gleich in den Alltag und in die Routine übernommen wird und dass man es von vornherein richtig lernt und sich nicht erst irgendetwas Falsches angewöhnt.

Hast du denn jetzt schon das Gefühl, in puncto Ergonomie gut auf dein späteres Berufsleben vorbereitet zu sein? Und nimmst du dir vor, das Gelernte umzusetzen?

Gut vorbereitet fühle ich mich auf jeden Fall. Die Routine fehlt nur noch. Ich beginne jetzt das 8. Semester und habe einen Behandlungskurs hinter mir, da muss natürlich überall erst Routine reinkommen – auch in der Ergonomie.

Vielen Dank für die Einblicke!



Seminare
Praxisstraining
Existenzgründung
Praxisübernahme
Studentenbedarf



Studium, Examen und dann?

dental bauer ist der kompetente Partner für Ihre Existenzgründung – sei es Praxisneugründung, Sozietät oder Praxisübernahme. Wir begleiten Sie durch Ihre Assistenzzeit mit Seminaren, Workshops und individueller Niederlassungsberatung. Wir bieten Ihnen eine Vielzahl an Dienstleistungen und führen ein umfangreiches Vollsortiment. Informieren Sie sich über unser Leistungsspektrum. Unsere dental bauer-Standorte finden Sie bundesweit – somit garantieren wir Ihnen eine überregional vernetzte Beratung.

Wir freuen uns auf Sie:

dental bauer GmbH & Co. KG
Ernst-Simon-Straße 12
72072 Tübingen
tuebingen@dentalbauer.de

Tel. 08 00 6644718
bundesweit zum Nulltarif



Stand: September 2014



www.dentalbauer.de



BdZM

BUNDESVERBAND DER ZAHNMEDIZIN- STUDENTEN IN DEUTSCHLAND e.V.

Der Verein vertritt die Interessen aller Zahnmedizinstudenten in Deutschland und ist der Dachverband der Fachschaften für Zahnmedizin.

Vorstand

- 1. Vorsitzender:** stud. med. dent. Kai Becker (Uni Hamburg)
2. Vorsitzender: stud. med. dent. Jonas Langefeld (Uni Freiburg im Breisgau)
Kassenwart: stud. med. dent. Maximilian Voß (Uni Witten/Herdecke)
Schriftführerin: stud. med. dent. Caroline Diekmeier (Uni Hamburg)
Beirat: stud. med. dent. Sabrina Knopp (Uni Köln)
stud. med. dent. Arne Elvers-Hülsemann (Uni Kiel)
stud. med. dent. Can-Florian Keles (Uni Würzburg)

Ziele

- ▶ Aufbau und Förderung demokratischer Grundstrukturen an deutschen Universitäten
- ▶ Austausch fachspezifischer Informationen
- ▶ Verbesserung und Angleichung der Studiensituation an den einzelnen Universitäten
- ▶ Entwicklung und Qualifizierung der studentischen Fachschaftsarbeit
- ▶ Förderung bundeseinheitlicher Studentenbetreuung durch Beratung und Weiterbildung der Studentenvertreter (Workshops etc.)
- ▶ Mitwirkung an der Neugestaltung der Zahnärztlichen Approbationsordnung
- ▶ Förderung der Zusammenarbeit mit standespolitischen Organisationen
- ▶ Mitwirkung in gesundheitspolitischen Belangen
- ▶ Stärkung der öffentlichen Präsenz und Wirksamkeit
- ▶ Aufbau von Kommunikationsstrukturen
- ▶ Zusammenarbeit mit Repräsentanten aus Industrie und Handel

➤ KONTAKT

Bundesverband der
Zahnmedizinstudenten in
Deutschland (BdZM) e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Chausseestraße 14
10115 Berlin
mail@bdzm.de
www.bdzm.de

Spenden-Konto
Deutsche Bank Hamburg
IBAN:
DE35 4007 0080 0021 0955 00
BIC: DEUTDE33B400

Presse

Susann Lochthofen · E-Mail: s.lochthofen@dentamedica.com

Der Verein ist eingetragen im Vereinsregister
beim Amtsgericht Hamburg VR 15133.



BuFaTa Alaaf in Kölle jebützt



Christin Bunn, Kai Becker

Hochsommerliche Temperaturen, ein impulsiver Austausch und bestens gelaunte Teilnehmer; Rund drei Monate nach der IDS wurde Köln erneut zum rheinländischen Hotspot und lud zur Bundesfachschaftstagung.

>>> Rund 220 Teilnehmer insgesamt, bestehend aus 26 Fachschaften, dem BdZM sowie dem ZAD – die Fachschaft der Zahnmedizin Köln hatte bei der diesjährigen BuFaTa-Summer-Edition am 5. und 6. Juni alle Hände voll zu tun und glänzte durch ein gelungenes Rundum-sorglos-Programm, ganz im Sinne der rheinischen Frohnatur. Denn laut Mentalität sind die Kölner tolerant, lebenslustig, denken immer positiv und feiern gern – Eigenschaften, die die BuFaTa zu einem aufregenden Wochenende werden ließen. Dies begann am Freitagabend mit dem Check-in im Hotel und einem ersten gemeinsamen Abendessen. Angereist waren jedoch nicht nur die 200 Gäste,

sondern auch eine afrikanische Hitze, die beim entspannten Get-together mit den „Blitzbangers“ nicht nur den Studierenden ordentlich einheizte, sondern auch den Wänden. „Wasser marsch“ hieß es an diesem Abend deshalb direkt in zweierlei Hinsicht. Den kühlen Kopf am nächsten Morgen zurück erlangt, stand dem BuFaTa-Samstag in der Kölner Biochemie nichts im Wege. Los ging es mit der Fachschaftsaussprache, bei der zunächst einige Grußworte gesprochen wurden. Darunter die Ansprachen von Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig, M.Sc. (Universität Köln), Dr. Günther E. Buchholz (KZBV) und Dr. Nele Kettler (IDZ), welche einen Einblick in aktuelle Entwick-





lungen gaben. Allen voran stand dabei das Thema „Zukünftige Versorgungsstrukturen“, welches resultierend aus dem demografischen Wandel ein verändertes Behandlungsspektrum nach sich ziehen werde – nicht nur methodisch, sondern auch den Berufsstand betreffend. Aus diesem Grund verwiesen Buchholz und Kettler auf das aktuelle IDZ-Projekt „Berufsbild“, bedankten sich für die reibungslose Durchführung der zum Projekte gehörenden Umfrage, die eine Rücklaufquote von 70 Prozent besitzt, und stellten erste Ergebnisse vor.

Anschließend war es an BdZM-Vorstand Kai Becker, in den Austausch der Fachschaften einzuleiten und einen Überblick über aktuelle BdZM-Aktivitäten zu geben. Dieser kündigte die neue Website an, ein neues Umfragetool zu aktuellen Themen sowie eine Kooperation mit der DKMS, die beabsichtigt, dass sich alle Zahnmedizinierenden im Rahmen der Einführungstage für Erstsemester automatisch registrieren lassen. Anschließend führte die Kölner Fachschaft durch die Fachschaftsaussprache, thematisiert wurden dabei die Vollversammlung, das Röntgen-Praktikum, die kommissarische Leitung, Laborzeiten, die Vernetzung untereinander und die neue Studienordnung. Es folgten Mittagessen und zwei Workshop-Sessions, die durch eine Dentalschau, Sonne und italienisches Eis abgerundet wurden. Das Highlight des Samstags bildete die Abendveranstaltung im OSMAN³⁰ mit atemberaubender Aussicht über die Kölner City. Für Karneval terminlich zu spät,

wollte es sich die Kölner Fachschaft dennoch nicht nehmen lassen, auf ein „jokes“ Motto zu verzichten, und rief deshalb zum Maskenball auf. Schick, schicker, am schicksten und ein Fest für alle Sinne – der Samstag endete mit dem absoluten BuFaTa-Wir-Gefühl, das bis in die frühen Morgenstunden bekräftigt wurde. Langschläferfrühstück und Bummel durch die Innenstadt – einige der Teilnehmer genossen es, noch ein paar Stunden länger am Rhein zu verweilen, und erfreuten sich bei strahlendem Sonntagswetter an den Kölner Sehenswürdigkeiten.

Es wurde „jebützt“, gefeiert, getagt und gelacht und alle waren sich sicher: die Sommer-BuFaTa ist viel zu schnell vergangen! Wie gut, dass die nächste BuFaTa schon in den Startlöchern steht. Diese findet vom 4.–6. Dezember 2015 in Hamburg statt. <<<

Abb. 1 und 2: Maskenball mit Aussicht: Im OSMAN³⁰ gelang der perfekte Ausklang des Abends.

Abb. 3: BuFaTa Alaaf hieß es am 5. und 6. Juni in Köln.

Abb. 4: Ausgerichtet wurde die Sommer-BuFaTa von der Kölner Fachschaft.

Abb. 5: Hörsaal mal anders – bei der Fachschaftsaussprache kam jeder zu Wort.

Abb. 6 und 7: Gute Laune auch in den Pausen, die Partner der Dentalschau hatten sich einiges einfallen lassen.

Abb. 8: Registrierung bei der DKMS – ab dem WS 2015/16 ein zentrales Thema für alle Erstsemester.



AUSFLUG HINTER DIE KULISSEN

Studenten der Uni Witten/Herdecke besuchen Komet

Dorothee Holsten



Sie halten täglich in ihren Kursen die Instrumente von Komet in der Hand und wollten einfach einmal wissen, wie und wo die Sets eigentlich produziert werden. Die Zahnmedizinstudenten des zweiten Semesters an der Universität Witten/Herdecke nutzten im April 2015 die Einladung von Komet für einen Blick hinter die Kulissen des Mutterhauses in Lemgo.

>>> Der Besuch der Studenten der Universität Witten/Herdecke in Lemgo hat inzwischen Tradition: Es hat sich bewährt, die Studenten mit allen Sinnen erleben zu lassen, was der international aufgestellte Instrumentenhersteller eigentlich mit der bekannten „Komet-Qualität“ meint. 43 Studentinnen und Studenten reisten mit zwei Begleitpersonen unter Leitung der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Carla Kozmacs am 14. April frühmorgens an, um in einen erlebnisreichen Tag zu starten.

Abwechslungsreiches Programm

9.30 Uhr führte Verkaufsleiter Volker Tasche mit einer PowerPoint-Präsentation im Schulungsraum 1 in die Thematik ein: Komet als familiengeführtes Unternehmen, das gesund über die Jahrzehnte heranwuchs und heute eines der größten Hersteller-Lieferprogramme an rotierenden Instrumenten und Systemen für die Zahnheilkunde und Zahntechnik liefert, eigene Vertriebsgesellschaften in Österreich, Frankreich, Italien, USA, China besitzt, konsequent am Direktvertrieb festhält und Tradition mit Innovation fest miteinander verknüpft. Anschließend wurden die Studenten für eine zweistündige Werksführung unter Leitung von Komet-Verkaufsleiter Volker Tasche, Michael Gröne und Roman Klassen, beide Sachbearbeiter Verkauf Deutschland, in drei Gruppen aufgeteilt. Die Studenten staunten nicht schlecht, als sie Dimension und Hightech der zahlreichen Werks hallen erlebten, u.a. in den Bereichen Versand und

Logistik, Dreherei, Sonderfertigung und Sterilraum. Nach dem Mittagessen im Betriebsrestaurant folgte eine Schulung zur korrekten Instrumentenaufbereitung durch Daniel Kilzer. Der Produktmanager General Dentistry resümiert: „Ein sehr spannendes Thema für eine aufgeschlossene Gruppe! Trotz des fortgeschrittenen Nachmittags waren alle hellwach und haben sich rege an der Thematik beteiligt.“

Nach so viel Input machten sich die Studenten mit Cüneyt Kurt, Verkaufsförderung und Studentenbetreuung Komet, auf den Weg zum Hermannsdenkmal in Detmold. Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Handys für Fotoaufnahmen gezückt, wurde zur Kolossalstatue hoch gestiegen und die tolle Aussicht genossen. Und weiter ging der Bustransfer zu den Externsteinen im Teutoburger Wald. Die Gruppe spazierte durch die parkähnliche Anlage zu der markanten Sandsteininformation. Mit Fingerfood und Getränken im nahegelegenen Restaurant „Felsenwirt“ endete der Ausflug. Cüneyt Kurt: „Es war ein informations- und erlebnisreicher Tag und wir hoffen, derartige Veranstaltungen öfter durchführen zu können. Interessierte Unis dürfen sich gerne bei mir unter der E-Mail-Adresse nckurt@kometdental.de melden!“



Komet-Vorteile für Studenten

Komet bietet außer solchen Informationsveranstaltungen natürlich auch viele Vorteile für Studenten im Alltag: Sie erhalten immer 25 Prozent Rabatt bei einer Komet-Bestellung und können die Instrumente auch einzeln anfordern – anders als der Zahnarzt, der sich an Verpackungseinheiten halten muss. Studenten erhalten die Ware als portofreie Lieferung und können sich auf die persönliche Beratung durch den Komet-Außendienstmitarbeiter vor Ort verlassen. Die Bestellmöglichkeiten sind vielfältig: per Telefon (über die Uni-Betreuerinnen Melanie Landmesser, Tel. 05261 701-224 und Katja Kalous, Tel. 05261 701-402), per E-Mail (verkauf@kometdental.de), im Onlineshop oder über www.zahnportal.de. Komet unterstützt seine jungen Kunden selbstverständlich auch bei Auslandsfamulaturen mit Qualitätsprodukten. <<<



Eine gute Versorgung muss auch bezahlbar sein.

André Urban, Zahntechniker

„Wir fertigen Ihre Implantatversorgungen mit großer Erfahrung und bieten Ihnen individuelle Lösungen aller gängigen Implantatsysteme in bester InteraDent Qualität und überzeugender Ästhetik. Das beweisen wir tagtäglich aufs Neue.“

Ihr Erfolg durch
unsere Mehrwerte.

Informieren Sie sich
unter der kostenlosen
InteraDent Service-Line:
0800 - 4 68 37 23 oder
auf **www.interadent.de**

ESPERTISE TALENT AWARD

Auslandsstipendium ermöglicht Blick über den Tellerrand

Olivia Besten



Dr. Katharina Kuhn in London.

Im Jahr 2013 gewann Dr. Katharina Kuhn, Oberärztin an der Klinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Ulm, den europäischen Expertise Talent Award, der alle zwei Jahre von 3M ESPE im oberbayerischen Seefeld ausgerichtet wird. Von September bis Dezember 2014 hat sie ihren Gewinn, einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt an einer Universität ihrer Wahl, eingelöst. Im folgenden Interview berichtet sie über ihre Erfahrungen und gibt Tipps sowie Empfehlungen für mögliche zukünftige Teilnehmer des traditionsreichen Wettbewerbs.

Frau Dr. Kuhn, Sie haben 2013 den Expertise Talent Award in der Kategorie wissenschaftliches Projekt gewonnen. Wer darf an diesem Wettbewerb teilnehmen und wie ist der Ablauf?

Für die Teilnahme bewerben dürfen sich junge Zahnärzte und Wissenschaftler europäischer Universitäten, deren akademischer Abschluss vor weniger als fünf Jahren erworben wurde. Die Bewerbung zur Teilnahme in einer der beiden Kategorien – wissenschaftliches Projekt oder klinischer Fall – erfolgt durch Einsenden einiger Informationen inklusive Kurzbeschreibung des beruflichen Werdegangs und Abstract zum geplanten Vortrag an 3M ESPE. In diesem Jahr ist der Einsendeschluss der 30. September 2015. Danach werden die Teilnehmer ausgewählt und zur

Veranstaltung am 23. und 24. November 2015 eingeladen, bei der ein 15- bis 20-minütiger Kurzvortrag in englischer Sprache gehalten wird. Auf diejenigen, die die Jury überzeugen können, warten tolle Preise, inklusive dem von mir gewonnenen Auslandsstipendium.

An welcher Universität haben Sie das Stipendium absolviert und was war der Grund für diese Wahl?

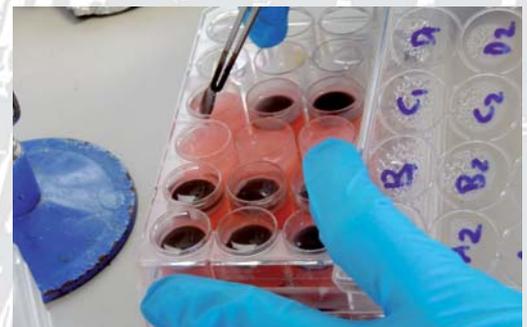
Ich war drei Monate am University College London (UCL) zu Gast und habe diese Universität ausgewählt, da zum einen die Qualität von Forschung und Lehre dort sehr hoch ist. Zum anderen wollte ich gerne in Europa bleiben, um von den geknüpften Kontakten langfristig profitieren zu können. Hinzukommt, dass ich ein englischsprachiges Land bevorzugte, um meine Sprachkenntnisse zu optimieren – Englischkenntnisse sind in der zahnmedizinischen Forschung von zentraler Bedeutung.

Welchen Schwerpunkt haben Sie in London gewählt?

Ich habe mich dafür entschieden, den Aufenthalt in London für einen Blick über den Tellerrand zu nutzen und die Abteilung für Parodontologie gewählt, anstatt ein einzelnes Forschungsprojekt in meinem Fachgebiet, der Prothetik, durchzuführen. Eine Weiterbildung in diesem Bereich erschien mir sinnvoll, da viele Schnittstellen zwischen der Parodontologie und der Prothetik bestehen und es wichtig ist, sich hier ebenfalls fundierte Kenntnisse anzueignen. Dies war am UCL sowohl in der Klinik – v. a. im Rahmen von Kursen des Masterstudiengangs – als auch in der Forschung möglich.



Einsatz eines Lasers (Photodynamische Therapie) zur Zerstörung von Biofilmen.



Titandiscs (Implantatmaterial), auf denen in vitro ein Periimplantitis-Biofilm gezüchtet wurde.



Die Teilnehmer sowie Jurymitglieder des Expertise Talent Awards 2013.

In welche Forschungsprojekte erhielten Sie während Ihres Aufenthalts in London Einblicke?

Ich begleitete mehrere Projekte, um einen umfassenden Einblick in die Parodontitis- und Periimplantitisforschung zu erhalten. Dazu gehörten beispielsweise Laborstudien, in denen der Effekt der Photodynamischen Therapie zur Periimplantitisbehandlung untersucht wurde. In einer anderen Untersuchung wurden Biofilme in einem Constant Depth Film Fermentor gezüchtet, um anschließend die DNA zu extrahieren und ihre Bestandteile zu untersuchen. Auch methodologisch habe ich viel gelernt, vor allem in Literaturseminaren von Prof. Dr. Ian Needleman, in denen Publikationen zu wissenschaftlichen Studien analysiert wurden.

War es rückblickend die richtige Entscheidung, ans UCL zu gehen?

Ja, ich möchte die Zeit dort nicht missen. Ich profitiere nicht nur beruflich von dem Auslandsaufenthalt, der es mir ermöglicht hat, meine Kenntnisse im Bereich der Parodontologie zu vertiefen und ein fundiertes Verständnis analytischer Verfahren zu entwickeln. Auch die internationalen Kontakte zu kompetenten Wissenschaftlern, mit denen ich teilweise sogar eine Zusammenarbeit in künftigen Projekten plane, sind ein großer Gewinn für mich. Und nicht zuletzt habe ich auch meine englischen Sprachkenntnisse weiter festigen können. Dafür bedanke ich mich bei meinem Sponsor 3M ESPE, der all dies erst möglich gemacht und mich durch eine hervorragende Betreuung und unkomplizierte Abwicklung unterstützt hat.

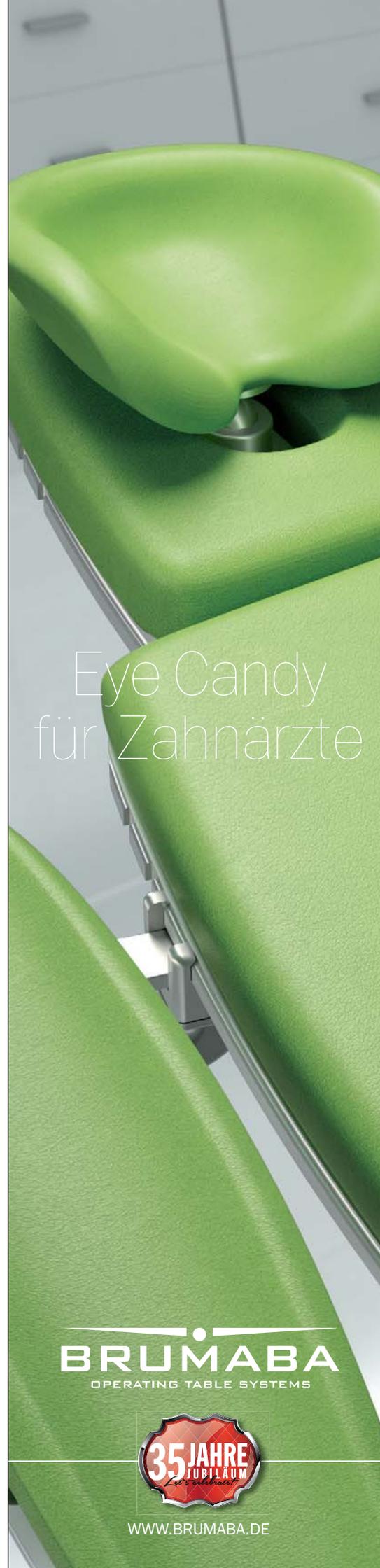
Um den Talent Award zu gewinnen, mussten Sie sich zunächst gegen 27 Mitbewerber durchsetzen. Welche Tipps bzw. Erfolgsrezepte können Sie zukünftigen Teilnehmern mit auf den Weg geben?

Meines Erachtens ist eine sorgfältige Vorbereitung der Schlüssel zum Erfolg. Weniger als das Forschungsthema selbst zählt eine gut strukturierte und auf den vorgegebenen Zeitrahmen abgestimmte Präsentation. Dabei ist es auch von Bedeutung, die Inhalte mit Bildern und einfach verständlichen Animationen zu visualisieren und den Text auf das Notwendigste zu reduzieren. Wer sich zusätzlich ein wenig Zeit nimmt, um das Vortragen selbst zu üben und Spaß am Präsentieren hat, hat beste Chancen, die Jury zu überzeugen.

Ist es korrekt, dass Sie in diesem Jahr selbst Mitglied der vierköpfigen Jury sein werden?

3M ESPE hat mich bereits dazu eingeladen, sowohl einen Vortrag über meinen Auslandsaufenthalt zu halten als auch Mitglied der Jury zu werden. Darüber freue ich mich sehr. Nachwuchstalente, die in Erwägung ziehen, sich für eine Teilnahme am Talent Award zu bewerben, kann ich nur ermutigen: Es geht nicht nur darum, zu gewinnen, sondern Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. Ich profitiere jetzt noch von den internationalen Freundschaften und beruflichen Beziehungen, die sich aus der Veranstaltung bei 3M ESPE ergeben haben.

Frau Dr. Kuhn, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Eye Candy
für Zahnärzte

BRUMABA
OPERATING TABLE SYSTEMS



WWW.BRUMABA.DE

Lernen

am Meer



OPTI SummerSchool geht in die zweite Runde

Yvonne Haßlinger

Wissen macht Spaß – insbesondere wenn sich kompakte Lerneinheiten, malerische Landschaft und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm zu fünf unvergesslichen Tagen vereinen. Zum zweiten Mal lädt die OPTI Zahnarztberatung GmbH zur SummerSchool nach Eckernförde ein. Vom 10. bis zum 14. August 2015 erhalten Studenten, Absolventen und Existenzgründer die Gelegenheit, von erfahrenen Praktikern zu lernen. Der Softwareanbieter Dampfsoft sponsert die Teilnahme an der OPTI SummerSchool in Form von Stipendien.

»» Die Idee hinter dem Schulungskonzept aus Seminaren und gruppendynamischer Freizeitgestaltung hat einen bildungspolitischen Hintergrund, denn im zahnmedizinischen Studium findet die Vermittlung von unternehmerischem Basiswissen faktisch nicht statt. Gerade für Berufseinsteiger ist es jedoch wichtig, ein Bewusstsein für unternehmerisches Denken zu entwickeln. Denn um fachliche Ziele umsetzen zu können, muss der Zahnarzt als „Chef“ auch ökonomisch die richtigen Stellschrauben betätigen, sein Team auf die Praxisphilosophie einchwören und sein Leistungsangebot zielgruppenorientiert nach außen präsentieren.

Kursaufbau mit System

Mit der OPTI SummerSchool wollen die Veranstalter diese Lücke im Studienplan schließen. Die Teilnehmer der Fortbildung können in fünf aufeinander aufbauenden Themenblöcken individuelle Ziele für „ihre“ Praxis entwickeln. Auf dem Stundenplan stehen „Führung und Personal“, „Organisation“, „Betriebswirtschaft“, „Abrechnung“ und „Recht“, wobei der Unterricht aus praktischen und theoretischen Elementen besteht. Dabei setzt die OPTI SummerSchool auf Referenten, die aktiv im Berufsleben stehen und gezielt über aktuelle Entwicklungen und Trends informieren können. Zu diesem Expertenteam zählen Medizinrecht-Fachanwältin Julia Neeb,

Arbeitspsychologe Dr. Rainer Lindberg, Janine Schubert, Spezialistin für Erstattung, sowie Christian Henrici und Thies Harbeck aus der Geschäftsleitung der OPTI Zahnarztberatung.

Freier Kopf für maximalen Lernerfolg

Pausen sind bekanntlich genauso wichtig für den Lernerfolg wie die Qualität des Unterrichts. Deshalb nutzen die Veranstalter die Vorteile des Standorts Eckernförde für ein entspanntes Freizeitprogramm. Während gemeinsamer Aktivitäten kann sich die Gruppe kennenlernen, Erfahrungen austauschen und anschließend noch motivierter in die nächste Lerneinheit starten.

Teilnahmeberechtigt sind Studenten der letzten Semester, Absolventen, Assistenzärzte und junge Zahnärzte, die nachweislich vor weniger als sechs Monaten ihre Existenzgründung begonnen haben. Im Rahmen des Stipendiums sponsert Dampfsoft Unterkunft, Verpflegung, Seminare und Freizeitaktivitäten. Grundlage einer Bewerbung um die exklusiven Teilnehmerplätze ist ein Fragebogen, der Interessierten die Möglichkeit gibt, sich selbst vorzustellen und die persönliche Motivation für das zahnmedizinische Studium darzulegen. <<<

Weitere Informationen und die Online-Bewerbung sind unter www.opti-summer-school.de zu finden.



Talent ist nichts ohne das richtige Instrument.

Jeder Virtuose kann nur so gut performen, wie es sein Instrument zulässt. Darum empfehlen wir, von Anfang an auf höchste Standards zu setzen. Wir stellen seit 1923 feinste Instrumente und Systeme für die Zahnheilkunde her und gelten als Markt- bzw. Innovationsführer. Maßstäbe setzen wir auch im Bereich Service und Beratung:

Unsere Produkte sind nur im Direktvertrieb erhältlich, also direkt vom Hersteller. Welche Vorteile das hat, merken Sie spätestens im Gespräch mit dem Komet Partner an Ihrer Uni. Jeder Kunde wird individuell und auf höchstem fachlichen Niveau beraten, egal ob er Zahnarzt oder Student ist.



Die Zahnarztpraxis als FAMILIENUNTERNEHMEN

Norbert Markut

Vater und Sohn, Ehegatten, Geschwister – viele Zahnarztpraxen werden im Familienverband geführt. Die Konstellationen sind vielfältig: Mehrere Zahnärzte aus einer Familie, das oder die als Zahnarzt praktizierende(n) Familienmitglied(er) wird/werden von einem anderen in der Annahme, Verwaltung, Assistenz unterstützt, der Junior arbeitet sich ein, während der Senior sich Schritt für Schritt zurückzieht. Diese starken familiengeführten Praxen müssen sich heute – wie jedes andere Wirtschaftsunternehmen auch – den veränderten Bedingungen stellen.

>>> Zahnärzte sind als Unternehmer nicht gegen die zunehmende Konkurrenz und Öffnung der Märkte gefeit. Wer in Zukunft bestehen will, muss spätestens jetzt neue Wege gehen. Durch ihre besondere Situation haben zahnmedizinische Praxen im Familienverband jedoch beste Chancen, auch künftig erfolgreich eine Nische zu besetzen. Idealtypisch betrachtet haben Praxen in Familienhand vor allem ein Erfolgsrezept: Sie verteilen die Aufgaben innerhalb der Familie so, dass generationsübergreifend ein Zusammenhalt entsteht. Sie schaffen es, sich immer wieder aufeinander einzulassen und verschiedene Ebenen und Rollen (Chef, Chefin, Eltern, Ehegatten, Partner, Kinder, Erben) zum Wohle der Praxis abzustimmen und auszugleichen.

Familie – strategische Ressource und zugleich Gefahr

Unabhängig von der Größe gilt es in einem Unternehmen – und als solches ist im wirtschaftlichen Kontext die Zahnarztpraxis zu sehen – immer, den Gesamtprozess zu orchestrieren. Dabei stellt die Familie, aber auch jedes einzelne Mitglied, das sich in den Praxisbetrieb einbringt, zugleich eine strategisch wertvolle Ressource und eine Gefahr dar. Wird ein Weg gefunden, zu jedem Zeitpunkt intern und extern den Lebenszyklus jedes Familienmitglieds so intelligent mit der Praxisstrategie in Einklang zu bringen, dass eine möglichst breite Überlappung der Interessen besteht, wird das Gesamtsystem gestärkt. In Gefahr ist der Praxiserfolg immer dann, wenn die wahren Stärken eines Familienmitglieds unerkannt und ungenutzt bleiben, wenn es die Familien- und Praxiskultur nicht erlaubt, neue Wege einzuschlagen, sobald persönliche Veränderungen dies erfordern und – ein nicht zu unterschätzender Fehler – wenn der „Tradition halber“ Rollen erfüllt werden müssen. Ist dies der Fall, können weder

Menschen noch Zahnarztpraxis dem Ganzen dienlich sein und sich erfolgreich entwickeln.

Generationsübergreifende Harmonie?

Unterschiedliche Generationen innerhalb einer Praxis haben oft stark diametrale Meinungen zum Thema Strategie: Die Gründer der Eltern- beziehungsweise Großeltern-Generation haben mit Mut und Engagement Praxen aufgebaut und das Vertrauen der Patienten erworben. Erweiterungen und neue technische Ausstattung haben zur Etablierung beigetragen. Trotzdem fehlt nicht selten eine visionäre Kraft und das Know-how, das operative Tagesgeschäft auch in der heutigen Zeit erfolgreich zu gestalten. Der verschärften Konkurrenzsituation und knapper werdender Ressourcen der Krankenversicherungen steht die Bereitschaft der Patienten gegenüber, im Zuge gestiegener medizinischer und ästhetischer Ansprüche auch höhere finanzielle Eigenleistungen für ihre zahnmedizinische Versorgung zu erbringen. Neben Reparatur und Erhalt der Zähne werden immer mehr Komfort- und auch „Luxus“-Behandlungen erwartet. Zur fachlichen Kompetenz gesellt sich ein breites Dienstleistungsangebot bis hin zur psychologischen Fürsorge. Betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten und ständige fachliche Weiterbildung erhöhen darüber hinaus den Anteil der Nichtbehandlungszeit. Diesen sich permanent verändernden Rahmenbedingungen muss sich der Zahnarzt als Unternehmer stellen. Doch dabei stoßen viele der älteren Generation an ihre Grenzen – nicht nur persönlich, sondern vor allem was die Entwicklung der Praxis angeht. Verschiedene Betrachtungsweisen der Situation und unterschiedliche Sichtweisen auf die Zukunft machen es teilweise schwer, über Unstimmigkeiten innerhalb der Praxis die Familie zusammenzuhalten. An diesem Punkt besteht ein hoher und intensiver Kommunikationsbedarf. Zahnärztliche Familienunternehmen mit mehreren Generationen können sich jedoch nur dann professionell entwickeln, wenn eine Harmonisierung der verschiedenen Lebenszyklen der einzelnen Personen sowie der Praxis selbst stattfindet. Dabei wirkt sich die innere Ebene – eine Reflektion darüber, ob das, was ich tue, noch zu mir als Teil der Familie und der Praxis passt – ebenso auf die positive wie negative Entwicklung des

Unternehmensaus. Und zwar parallel zur allgemeinen gesundheitspolitischen Entwicklung, die ebenfalls nach Anpassungen verlangt.

Stabil ist nur der Wandel

Wenn Familienpraxen in der Vergangenheit eines nicht kannten, dann den schnellen Wandel. Mit einer manchmal bewundernswerten stoischen Ruhe haben sie ihre zahnmedizinischen Leistungen erbracht, oft ohne darüber hinaus mit ihren Patienten in Dialog zu treten. Andererseits war der Zahnarzt als Institution akzeptiert und wurde nicht hinterfragt. Eine oft nicht mehr funktionierende Konstellation. Viele Praxen fühlen sich deswegen heute ausgeliefert: Sie haben schlichtweg keine Strategien, mit den globalen Rahmenbedingungen umzugehen oder sogar Erfolge daraus zu generieren. Was aber sind die richtigen Strategien? Auf den Punkt gebracht:

- Eine konsequente generationenübergreifende Öffnung für die Wahrnehmung von Familienmitgliedern und Mitarbeitern – um ein tieferes Verständnis gegenüber den neuen Anforderungen zu entwickeln.
- Praxisführung und Branche werden neu definiert, Strukturen aufgebrochen, zuvor undenkbar Kooperationen denkbar – mit dem Ziel, als (Familien-) Unternehmen gestärkt aus den notwendigen Fragen bzw. Antworten auf radikal neue Marktbedingungen hervorzugehen.

Auch wenn es schmerzt: Feste Konstellationen infrage stellen!

Neben der wirtschaftlichen Bedeutung für die oft jahrelang im Betrieb tätigen Mitarbeiter verbindet die zahnärztliche Unternehmerfamilie vor allem Werte mit ihrer Praxis. Deswegen hängt man häufig an Konstellationen, die weder für das einzelne Familienmitglied noch für die Praxis förderlich sind. Geht es beispielsweise um das Thema Nachfolge, sollten deshalb immer alle möglichen Konstellationen durchdacht werden: Von der Nachfolge innerhalb der Familie – soweit Kinder die gleichen beruflichen Neigungen verfolgen – bis zur Seniorpartnerschaft, von einer Übernahme durch Kollegen bis zur Praxisgemeinschaft oder gar den Verkauf. Möglich sind zahlreiche Szenarien. Fällt nach sorgfältiger Analyse und fairen Kommunikationsregeln die Entscheidung für eine stimmige Variante, bildet dies eine Voraussetzung dafür, dass zahnärztliche Praxis und Familie die veränderten betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen als Chance erleben.

Tipp für die Spitze: Schaffen Sie einen mentalen Vorsprung!

Die Führung einer Praxis ist ein komplexes Thema. Kommt die Führung einer Familie dazu und sind beide Bereiche eng miteinander verzahnt, häufen sich

die Herausforderungen. Es müssen drängende Fragen geklärt werden:

- Wie stellen wir unsere Familienpraxis für die Zukunft optimal auf?
- Welche Folgen haben Spezialisierung oder Ausbau des Behandlungsangebotes?
- Welche Wechselwirkungen haben Führungsaufgaben auf die anderen in die Praxis eingebundenen Familienmitglieder?
- Sind wir als Unternehmerfamilie in der Lage, diese Entwicklungen erfolgreich voranzubringen?
- Wollen wir das überhaupt?
- Wie entwickelt sich unsere Kostenstruktur?
- Sind wir für zukünftige Krisen gewappnet?

In der Vergangenheit haben viele Zahnärzte vielleicht intuitiv das Richtige getan. Aber ist dieses Bauchgefühl noch zeitgemäß? Sichern daraus resultierende Entscheidungen den Fortbestand der Praxis für die Mitarbeiter und die nachfolgenden Generationen? Immer wieder den Gesamtkontext zu betrachten und sich auch mit (selbst-)kritischen Fragen zu beschäftigen, zeichnet Zahnärzte als erfolgreiche Unternehmer aus. Sie beschäftigen sich in guten Zeiten – wohl wissend, dass die nächste Herausforderung unweigerlich kommt (demografischer Wandel!) – bereits gedanklich mit schwierigen Situationen. Sie setzen sich mit unangenehmen Themen auseinander, bevor sie möglicherweise eintreten. Der mentale Vorsprung (ohne immer nur das Negative zu sehen) verhilft ihnen dazu, vorbereitet zu sein und, wenn andere aufgrund einer wirtschaftlich schwierigen Situation nicht wissen, was zu tun ist, Plan B (oder auch C und D) bereits in der Schublade zu haben. Das Spannungsfeld eines Familienunternehmens ist dabei oftmals die entscheidende Antriebsfeder. Dabei stimmt ein Blick in die Vergangenheit optimistisch: Familiengeführte Zahnarztpraxen haben erfahrungsgemäß stets das eigene Leben und die Entwicklung ihres Unternehmens in die Hand genommen – jedweder Widerstände zum Trotz und unabhängig von wirtschaftspolitischen Gegebenheiten. Warum sollte es in Zukunft anders sein?

Fazit

Jedes der angesprochenen und zugleich zentralen Themen ist eine Aufgabe für sich, und doch kann sich auch eine als Familienunternehmen geführte Zahnarztpraxis nur dann erfolgreich wandeln, wenn die einzelnen Bereiche nicht abgekoppelt betrachtet werden, sondern ein ganzheitlicher Weg angestrebt und eingeschlagen wird. Auch aufgrund der familiären Zusammenhänge hat jede Praxis eine individuelle Geschichte und bedarf einer spezifischen Lösung. Sehr differenziert muss betrachtet und analysiert werden, was warum wie passiert ist und wie die Reise weitergehen kann. <<<

➔ KONTAKT

Nobert Markut
Markut Executive
Search GmbH & Co. KG
Mittelweg 44
20149 Hamburg
Tel.: 040 200039-80
info@nobertmarkut.com
www.nobertmarkut.com



„EINES TAGES,
BABY,
WERDEN WIR
ALT SEIN ...“

Theresa Reuter

Es gibt wohl kaum vergleichbare Poetry-Slam-Videos, die so oft geklickt wurden, wie das von Julia Engelmann. Spätestens seitdem ist es egal, ob man eine aktuelle Tageszeitung oder ein Magazin aus der Dentalbranche in die Hand nimmt: In so ziemlich jeder Ausgabe fällt mindestens einmal die sogenannte „Generation Y“ oder auch „Generation Maybe“.

In folgenden drei Kurzinterviews mit einer Studentin, einem Assistenten und einem niedergelassenen Zahnarzt gehen wir unter anderem den Fragen auf den Grund, was es für die Interviewteilnehmer bedeutet, Zahnarzt zu sein, und was am Arbeitsumfeld für einen Zahnarzt wichtig ist.

© Aaron Amzal



Niedergelassener Zahnarzt

Dr. med. dent. Alexander Kelsch ist auch 20 Jahre nach seinem Staatsexamen begeistert von seinem Beruf.

Zahnarzt zu sein bedeutet für mich,...

... auch nach dem 20-jährigen Staatsexamen immer noch die richtige Berufsentscheidung getroffen zu haben. Was mich von Anfang an begeistert hat, war die Mischung aus Medizin und handwerklicher Tätigkeit. Ich bin selbst begeisterter Laseranwender und verfolge mit Spannung die rasante Entwicklung der Zahnmedizin. Ehrlich gesagt kann ich es kaum glauben, dass ich tatsächlich schon so lange in diesem Beruf arbeite.

Das Umfeld, in dem ich zufrieden arbeite, zeichnet Folgendes aus:

Für mich müssen Behandler, Team und Patienten zueinander passen. Vertrauen spielt dabei eine sehr wichtige Rolle. Dieses Vertrauen kann man aufbauen, wenn man sich Zeit für die persönliche Betreuung nimmt und gleichzeitig einen hohen Qualitätsanspruch an sich selbst stellt. Der finanzielle Erfolg ist für mich kein entscheidendes Kriterium für zufriedene

Arbeit, denn der stellt sich meiner Meinung nach bei einem stimmigen Umfeld von alleine ein.

Was ist Ihr Top-Tipp, den Sie rückblickend an den Nachwuchs geben können?

Der wichtigste Tipp ist, interessiert zu bleiben. Ich stelle selbst regelmäßig junge Zahnärztinnen und Zahnärzte in meiner Praxis ein. Aufgrund der Vielzahl der Behandlungsmethoden, Systeme und Produkte muss man Schritt für Schritt lernen, mehr Routine in den Basics zu erlangen. Im Studium wird sehr viel angerissen und die jungen Leute kommen dann wissensdurstig in die Praxis. Dann ist es für den Assistenten manchmal frustrierend, wenn ein Notfallpatient mit einer scheinbar einfachen Behandlung versorgt werden muss und es nicht immer auf Anhieb klappt. Durch ein systematisches Behandlungskonzept kann man das vermeiden. Seinen Wissensdurst sollte man sich unbedingt langfristig erhalten, denn: bleibt man interessiert, dann bleibt es interessant.

Name: Dr. med. dent.
Alexander Kelsch
Examen in: 1995
Universität: Heidelberg
Ich arbeite seit 1998 in
eigener Praxis in
Karlsruhe.



WELTWEIT IM DIENST DER ZAHNMEDIZIN

VOCO in drei Worten: international, jung, zukunftsstark. Als weltweit agierendes Unternehmen mit eigener Forschung entwickeln und produzieren wir hochwertige Dentalmaterialien „Made in Germany“ für die präventive, restaurative und prothetische Zahnheilkunde. Unser Know-how und unsere Passion machen VOCO zur etablierten Marke, die für Produkte von höchster Qualität und großer Anwenderfreundlichkeit steht. Die enge Zusammenarbeit mit mehr als 150 Universitäten weltweit und renommierten Forschungsinstituten ist der Schlüssel zur Entwicklung innovativer Produktideen.



Studentin

Martina Henning wollte schon immer Zahnärztin werden.

Name: Martina Henning
Universität: Ulm
Semester: 7. Semester
Ich studiere derzeit Zahnmedizin.

Zahnärztin zu sein bedeutet für mich,...

... eine Vertrauensperson für die Patienten zu sein. Ich will das, was ich tue, richtig machen! Mit dem Abschluss meines Studiums geht für mich ein Kindheitstraum in Erfüllung. Neulich erst hat mir meine Cousine ein Poesiealbum gezeigt, in dem ich schon mit sechs Jahren angegeben habe, dass ich Zahnärztin werden will. Warum ich das schon so früh wusste, kann ich gar nicht sagen, denn in meiner Familie hat eigentlich niemand etwas mit Medizin zu tun.

Das Umfeld, in dem ich zufrieden arbeite, zeichnet Folgendes aus:

Mir ist wichtig, dass ich mich in meinem Umfeld wohlfühle und es durch einen freundschaftlichen Umgang geprägt ist. Das Team, in dem ich arbeite, spielt dabei eine große Rolle, denn man muss gemeinsam Spaß haben können und sich vertrauen.

Die wichtigste Frage, die dich bezüglich deiner Zukunft umtreibt:

Ich habe vor meinem Studium bereits eine Ausbildung als Zahntechnikerin gemacht. Ich werde mit 34 fertig mit dem Studium sein und bin schon heute gespannt, wo es mich anschließend hin verschlägt und wie ich dort Familie und Beruf unter einen Hut bekommen werde.



Assistenz Zahnarzt

Samy Doueiri setzt auf Kompromiss

Name: Samy Doueiri
Examen in: 2014
Universität: Charité Berlin
Ich bin zurzeit in Assistenzzeit.

Zahnarzt zu sein bedeutet für mich,...

... Patienten mit Begeisterung zu helfen. Ich finde es unheimlich toll, mein Wissen – welches ich mir im Studium angeeignet habe – jetzt in der Assistenzzeit anwenden zu können. Es ist ein schönes Gefühl, Patienten mehr Bewusstsein für ihre Zähne zu vermitteln. Oder einem Patienten, der mit starken Schmerzen zu mir kam, geholfen zu haben und ohne Beschwerden wieder zu entlassen.

Das Umfeld, in dem ich zufrieden arbeite, zeichnet Folgendes aus:

Mir ist es sehr wichtig, dass ich das Umfeld, in dem ich arbeite, aktiv beeinflussen kann. Ich kann nur dann zufrieden arbeiten, wenn ich die Dinge, die mich stören, auch selbst ändern kann. Eine offene Kommunikation trägt einen entschei-

denden Teil dazu bei. Natürlich ist mir bewusst, dass es auch einmal Probleme geben kann und muss. Wichtig ist mir aber, dass ich in einem Umfeld arbeite, das lösungsorientiert denkt und bereit ist für Veränderungen.

Welche deiner bisherigen Erfahrungen haben dich am meisten geprägt?

Ich war über drei Jahre Fachschaftsvorsitzender an der Charité in Berlin und kann die Fachschaftsarbeit nur jedem empfehlen. Man lernt, welche Faktoren wichtig für ein gutes Team sind und wie viel man gemeinsam erreichen kann. Gerade jetzt zu Beginn der Assistenzzeit merke ich, wie viel mir all die Fachschaftssitzungen gebracht haben, in denen wir ausgiebig diskutierten, aber am Ende doch immer zu einer Lösung gekommen sind.

Business Start-up?
Maybe...

Fakt ist: Der Spaß an der Zahnmedizin steht für alle im Fokus. Gleichzeitig ist die Komplexität in der Zahnmedizin durch Entwicklungen, wie die Digitalisierung und die Weiterentwicklung von Produkten und Systemen, stark gestiegen. Die damit einhergehenden Möglichkeiten, heute seine Zukunft als Zahnarzt zu gestalten, sind auf einem extrem hohen Niveau. Umso wichtiger ist es, den Blick weg von einer ganzen Generation hin zur Einzelperson dahinter zu richten und diese bei der persönlichen Entscheidung für die eigene Zukunft zu unterstützen!

Ein Wegweiser in die Zukunft ist der *indepent.dents.day* von *dent.talents.byHenrySchein*. In dem Seminar geht es darum, den Teilnehmern bei der Fragestellung „Start-up: Ja oder Nein?“ eine Entscheidungshilfe zu bieten. Dabei wägen die Teilnehmer in Grup-

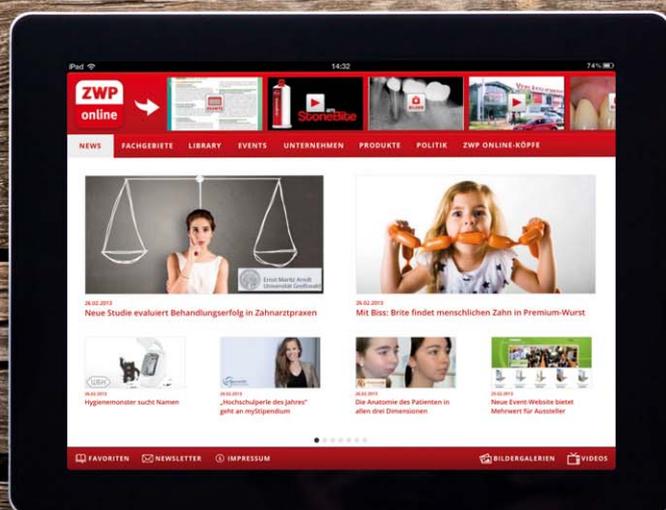
pen gemeinsam die Vor- und Nachteile der Selbstständigkeit gegenüber dem Angestelltenverhältnis ab und haben die Möglichkeit, sich untereinander, aber auch mit dem Coach Frank Caspers, einem Gründer aus der Region, und den Mitarbeitern von Henry Schein auszutauschen:

- Köln:** 29.8.2015
 - Frankfurt am Main:** 26.9.2015
 - München:** 24.10.2015
 - Berlin:** 7.11.2015
- Weitere Infos und Anmeldung:**
www.dentaltalents.de

Henry Schein Dental Deutschland GmbH
dent.talents. by Henry Schein
Monzastraße 2a
63225 Langen

» ZWP online App

Zahnmedizinisches Wissen für unterwegs



 **DOWNLOAD
FÜR iPad**

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Tablet, um unsere ZWP online App downloaden zu können.



 **DOWNLOAD
FÜR ANDROID**

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Tablet, um unsere ZWP online App downloaden zu können.



Kostenfrei



**Tägliche
News**



**Großer Bilder-/
Videofundus**



**Umfangreicher
Eventkalender**

www.zwp-online.info

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online

ÜBER EIN JUBILÄUM



und warum sich Einpacken für euch auszahlt

Christin Bunn

Wenn man sich als Familienunternehmen seit 125 Jahren erfolgreich am Markt behaupten kann, müssen unweigerlich die Strukturen sowie die stetige Motivation stimmen und ein großes Maß an täglicher Leidenschaft gegeben sein. Wenn man dieses Jubiläum noch dazu im Bereich der Dentaltechnologie begehrt, scheinen die Qualität, die Verlässlichkeit und der Service rund um die Produkte zu stimmen und sich darüber hinaus eine große Portion Innovationsgefühl mit bestem Branchen-Know-how zu bündeln. Beides lässt sich auf das österreichische Unternehmen W&H umlegen, das in diesem Jahr den 125. Geburtstag begeht.

>>> Dass ihr heute mit derart innovativen Instrumenten arbeiten könnt, geht auch auf die Pionierarbeit von W&H zurück, denn das Unternehmen brachte im Jahr 1890 als erster europäischer Hersteller mechanisch betriebene Hand- und Winkelstücke auf den Markt. Auf das Universalwinkelstück mit verstellbarer Kopfneigung, das erstmals Flexibilität und einen optimalen Zugang zur Behandlungsstelle bot, folgten zahlreiche weitere Patente, so beispielsweise auch im Segment der LED-Technik für Übertragungsinstrumente.

Heute zählt W&H zu den Global Playern mit einer umfangreichen Produktpalette für nahezu alle zahn-

medizinischen Bereiche. So umfasst das Sortiment Instrumente für die Anwendungsgebiete Restauration und Prothetik, Endodontie, Implantologie und Prophylaxe sowie Instrumente für den Hygiene- und Pflegebereich. Zudem sind für Labore Handstücke und Motoren zur Bearbeitung von Zahnersatzmaterialien erhältlich.

Das Geheimnis des Erfolgs

Über die Produktkompetenz soll an dieser Stelle nicht ausführlicher berichtet werden – von dieser überzeugt ihr euch am besten einfach selbst, denn



der praktische Mehrwert lässt sich idealerweise beim Arbeiten mit den Produkten erleben. Interessant zu wissen ist sicherlich noch, dass W&H weltweit rund 1.000 Mitarbeiter beschäftigt, seine Produkte in 110 Länder exportiert, zwei Produktionsstätten in Bürmoos (Österreich) und eine in Brusaporto (Italien) betreibt sowie auf 19 Tochterunternehmen in Europa, Asien und Nordamerika blickt. Zahlen, die die Größe des Familienunternehmens veranschaulichen und verdeutlichen: An der Produktkompetenz allein kann es nicht liegen, für den Erfolg scheint auch ein stimmiges Miteinander verantwortlich zu sein. Und tatsächlich ist es so, dass bei W&H der Mensch zu jeder Zeit im Mittelpunkt steht. Begonnen bei den Mitarbeitern, über Partner bis hin zum Fachhandel, den Kunden und letztendlich natürlich den Patienten. Das Unternehmen ist immer nah dran am Marktgeschehen und versucht kontinuierlich noch schneller und innovativer zu agieren, auf Marktbedürfnisse zu reagieren und diese mittels der eigenen Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu sättigen. Dass dies gelungen ist, bestätigt beispielweise der Blick auf die zurückliegende IDS, auf der sich Assistina – ein automatisches Gerät zur Instrumentenreinigung – und Tigon+ – ein Piezo Scaler mit variablen Modi und temperierter Flüssigkeit – als Besuchermagnet erwiesen.

2015 – das Jahr der guten Taten

Von diesem Unternehmenserfolg möchte W&H ein Stück zurückgeben und im Jubiläumsjahr durch persönlichen Einsatz Projekte, Einrichtungen und Initiativen unterstützen. Ganz im Sinne des gelebten Miteinanders werden dabei Beiträge für Organisationen und andere Menschen geleistet. Zahlreiche Aktionen sind für das Jubiläumsjahr angedacht, querbeet durch alle Abteilungen, Zuständig- und Fähigkeiten. Los ging es im Februar mit dem Winter & Horse Camp in Nußdorf bei Salzburg. Hier hatten Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien die Möglichkeit, unbeschwerte Stunden auf einem Pferdehof zu verbringen. „Leben retten“ hieß es in Middelfart (Dänemark). Hier wurden Defibrillatoren außerhalb der Bürogebäude montiert, um nach den Öffnungszeiten Zugang in Notfällen zu gewähren. Auch an die Unterstützung von Hilfsorganisationen in armen Ländern wurde natürlich gedacht – so erfuhren Zahnmediziner des Vereins Afrodent in Namibia sowie die Dental International Aid Networking Organisation (DIANO) in Haiti und der Dominikanischen Republik Unterstützung. Mit kleinen Aktionen Großes bewirken – das initiierte Jahr der guten Taten ist nicht nur ein nachahmenswertes Projekt, das seinesgleichen sucht, sondern bestätigt auch, dass bei W&H „der Mensch im Mittelpunkt“ nicht nur netter Image-Claim ist, sondern tatsächlich gelebt wird.

Kennt ihr eure Vorteile schon?

Nicht nur im Jubiläumsjahr ist W&H daran gelegen Gutes zu tun, sondern auch darüber hinaus. Deshalb ermöglicht euch das Unternehmen beispielsweise, die hochwertigen Instrumente zu studentenfrendlichen Konditionen zu erwerben. Natürlich kommt es bei der Behandlung in erster Linie auf eure Fachkompetenz an, fest steht aber auch, dass die richtigen Instrumente den Behandlungserfolg zusätzlich bestärken können. Ihr müsst folglich im vorklinischen und klinischen Bereich nicht auf gebrauchte oder besonders günstige Instrumente zurückgreifen – investiert einfach in das W&H Students Kit und sichert euch einen Preisvorteil von bis zu 50 Prozent. Dazu einfach die Website www.whdentalcampus.com besuchen, einloggen und eine Produktauswahl treffen. Dabei könnt ihr aus einem umfangreichen Sortiment wählen und einen Koffer mit bis zu drei Wunschinstrumenten bepacken. Nach der Bestellung erhaltet ihr einen Kostenvoranschlag. Sobald ihr diesem einwilligt und durch Vorlage des Studentenausweises bestätigt, ist die Bestellung verbindlich. Die weitere Abwicklung erfolgt dann unkompliziert über den nächsten Dentalfachhändler. Weil Qualität und Leistung unverzichtbar sind – von Anfang an! <<<

➤ KONTAKT

W&H Deutschland GmbH
Raiffeisenstraße 3b
83410 Laufen/Obb.
Tel.: 08682 8967-0
office.de@wh.com
www.wh.com

Abb. 1–3: Das Jubiläumsjahr 2015 steht ganz im Zeichen der guten Taten. So unterstützte W&H in diesem Jahr u. a. schon das Winter & Horse Camp (1), den Verein Afrodent in Namibia (2) und die Dental International Aid Networking Organisation (DIANO) in Haiti und der Dominikanischen Republik (3).

Abb. 4: Bestens ausgerüstet schon als Student – mit dem W&H Students Kit kein Problem.



MIT PROFIS ARBEITEN

Jenny Hoffmann

Kosten kalkulieren und Netzwerke schaffen – Besonders als Existenzgründer müssen junge Zahnärzte über den zahnmedizinischen Tellerrand hinausschauen und sich wirtschaftlichen Fragen stellen. Die professionelle Unterstützung von erfahrenen Dentaldienstleistern macht es leichter, die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.

gegründet 1985

TÜV-Zertifizierung
nach DIN EN ISO 9001

>>> Irgendwann ist es so weit: Der letzte Behandlungskurs ist absolviert, die letzte Prüfung bestanden. Studium und Assistenzzeit sind vorbei und der frischgebackene Zahnarzt muss sich entscheiden: Praxisübernahme, Neugründung, Eintritt in eine Berufsausübungsgemeinschaft oder Anstellung in einer Klinik/Praxis? Doch der Schritt in die Selbstständigkeit bedeutet nicht nur Freiheit, sondern auch Verantwortung – für sich und für Andere.

Wirtschaftlich denken

Um als Existenzgründer – auch in der Zahnmedizin – erfolgreich zu sein, muss man sich zwingend mit betriebswirtschaftlichen Sachverhalten auseinandersetzen. Die Kosten für Praxisräume, Ausstattung, Mitarbeiter und sonstige Ausgaben sollten schon im Vorfeld kalkuliert und Einnahmefelder abgesteckt werden. Empfehlenswert ist es deswegen, sich professionelle Tipps einzuholen und sich ein Netzwerk aus zuverlässigen Partnern aufzubauen. Denn enge Kooperationen, zum Beispiel mit anderen Ärzten oder zahntechnischen Laboren, können für den eigenen Praxiserfolg äußerst nützlich sein. Insbesondere die Zusammenarbeit mit erfahrenen Dentallaboren kann sich wirtschaftlich lohnen. So können Praxisgründer zum Beispiel hohe Investitionen in eigene CAD/CAM-Systeme sparen. Auch der Arbeitsaufwand wird für eine eventuell noch geringfügig besetzte neue Praxis kleiner. Gerade für junge Zahnärzte gilt: Wer Verantwortung in professionelle Hände abgibt, kann oft mehr gewinnen als bei dem Versuch, sämtliche Aufgaben allein zu stemmen.

Qualität aus Erfahrung

Ein zahntechnisches Labor, das Zahnärzte schon lange mit einem großen Erfahrungsschatz, innovativer Technik und moderner Logistik unterstützt, ist die Firma InteraDent Zahntechnik GmbH aus Lübeck, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum feiert. Ihre Kunden sind Zahnärzte, die entweder keine eigene Fertigungsmöglichkeit besitzen, die die große Anzahl an Restaurationen nicht allein bewältigen können oder bei besonders komplexen Fällen auf das Know-how und die Technologie des Unternehmens vertrauen. Denn durch ihre Kompetenz und Spezialisierung können zahntechnische Meisterlabore ein dermaßen hohes Niveau an Quantität und Qualität abliefern, dass sie für viele Praxen unersetzlich sind.

Preiswert aber gut

Seit 1985 bietet InteraDent seine Dienstleistungen zahnmedizinischen Behandlern an und hatte dabei vor allem in den ersten Jahren oftmals mit Vorurteilen zu kämpfen, denn das Labor lässt einen Teil seiner Produkte im Ausland, genauer in Manila (Philippinen), fertigen. In den letzten 30 Jahren hat sich das Dental-labor jedoch zu einem Marktführer für hochwertigen Zahnersatz entwickelt und sich mit der hohen Qualität seiner Produkte gegen die Kritiker von damals durchgesetzt. Mehr als 2.000 zufriedene Praxen aus Deutschland und Skandinavien arbeiten mittlerweile mit InteraDent zusammen. Jährlich bedeutet das eine Fertigung von über 50.000 Arbeiten.

5 Servicelabore

mehr als
2.000 Kunden

Mit dem Konzept der Auslandsproduktion, das in anderen Branchen schon längst üblich war, beschritt Interadent in der Dentalwirtschaft neue Wege. Ansporn für diese Entscheidung war unter anderem, kostengünstigen Zahnersatz anzubieten, den sich jeder Patient leisten kann. Das Konzept hat funktioniert: Auch heute können Patienten beim Eigen-

kosten unentschlossen sind, für eine komplexe Behandlung zu gewinnen und so die Wirtschaftlichkeit der Praxis positiv beeinflussen.



jährlich über
50.000
Versorgungen

10.000 Kilometer
bis nach Manila

anteil für die Restaurationen noch viel Geld sparen, wenn sie sich für teilgefertigte Produkte aus Manila entscheiden. Ein Teil der Fertigung erfolgt dabei auch in Deutschland. Auf Wunsch ist auch die restliche Fertigung in Deutschland möglich. Gesteuert werden die Abläufe und Materialtransporte vom Zentrallabor in Lübeck. Beim Zahnarzt genommene Abdrücke werden innerhalb kürzester Zeit – spätestens am folgenden Werktag – abgeholt, kontrolliert und ausgegossen, bevor die Modelle ihre Reise ins 10.000 Kilometer entfernte Manila antreten. Dank der täglichen Flugverbindung dauert auch die restliche Auftragsabwicklung nicht lange.

© Syda Productions

Service labore in Leipzig, Chemnitz, Berlin, Frankfurt am Main und München und weitere Partnerlabore in ganz Deutschland erlauben zudem eine schnelle Reaktion bei Reparaturen oder Korrekturwünschen. Egal wo, die Qualitätsstandards sind in allen Interadent-Laboren gleich, auch auf den Philippinen. Die rund 250 philippinischen Mitarbeiter werden dafür extra hausintern ausgebildet. Das Labor in Manila erhielt sogar als eines der ersten weltweit eine TÜV-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001.

Das richtige Argument

Für Zahnärzte bedeuten auslandsgefertigte Versorgungen dank des niedrigeren Preisniveaus ein überzeugendes Argument für die Beratung. Das kann besonders in den Anfängen der Praxis helfen, Patienten, die aufgrund der üblicherweise hohen Zahnersatz-

Volle dentaltechnische Bandbreite und noch mehr

Ob Krone, Brücke, kombinierter Zahnersatz oder Implantat – Interadent deckt das gesamte zahntechnische Leistungsspektrum ab. Allein rund 5.000 Kombinations- und 2.000 Implantatarbeiten fertigt das Labor jährlich. Aber das ist dem Unternehmen nicht genug: Weil es sich die bestmögliche Unterstützung von Zahnarzt und Patienten auf die Fahne geschrieben hat, bietet es zahlreiche weiterführende Dienste an. Vom Infomaterial für Patienten bis hin zum exklusiven Webseiten-Service für Praxen gibt Interadent seinen Kunden ein Komplettpaket für die Optimierung der täglichen Arbeit an die Hand. Besonders großer Beliebtheit erfreuen sich zudem die Interadent-Seminare und -Workshops, bei denen unter anderem über wirksame Kommunikation und Umsetzung von hochwertigem Zahnersatz informiert wird.

Fazit

Kompetente Partner wie Interadent sind für Existenzgründer wichtig. Die Zusammenarbeit mit dem Dentallabor zeigt: Wer sich traut, anderen zu vertrauen, kann maßgeblich davon profitieren. Von sinkenden Produktionskosten bis hin zur steigenden Patientenzufriedenheit – ein patientenorientiertes Konzept und eine ausgeklügelte Logistik machen es möglich. Die Interadent Zahntechnik hält so mit ihrer 30-jährigen Erfahrung jungen Zahnmedizinern den Rücken frei. <<<

250
Mitarbeiter
auf den
Philippinen

➤ KONTAKT

Interadent Zahntechnik GmbH
Roggenhorster Straße 7
23556 Lübeck
Tel.: 0451 87985-0
info@interadent.de
www.interadent.com

MOBILE HEALTH

Gesundheit auf neuen Wegen

Jenny Hoffmann

Die Tagesbilanz der gelaufenen Schritte oder verbrannten Kilokalorien, der Weg zur nächsten Apotheke oder die schnelle Hilfe bei Magenbeschwerden – das und vieles mehr verrät uns heute unser Smartphone dank unzähliger Gesundheits- und Fitness-Apps. Die mobilen Anwendungen können zu einer gesünderen Lebensweise beitragen, aber bieten auch Vorteile für Behandler.



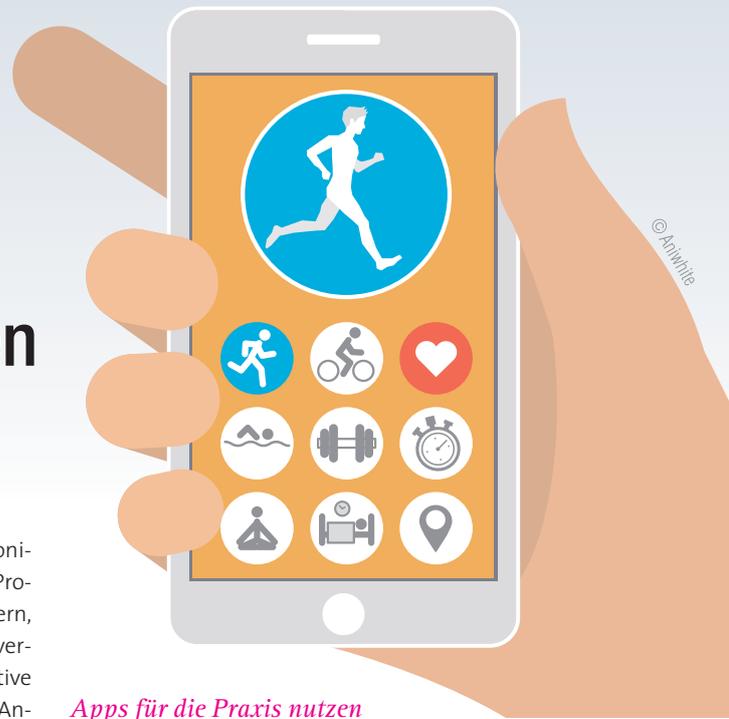
>>> Laut einer Studie von BITKOM zum elektronischem Konsumverhalten griffen 2014 knapp 13 Prozent der Deutschen zu sogenannten Fitness-Trackern, um per Smartphone Bewegungen oder Energieverbrauch zu messen und sich regelmäßig an „aktive Pausen“ erinnern zu lassen. Auch andere mobile Anwendungen für Gesundheit und Wohlbefinden erleben momentan einen absoluten Hype. Rund 100.000 Mobile-Health-Anwendungen gibt es weltweit.

Mehr Information und Motivation

Ob Apotheken-Finder, Fruchtbarkeitskalender, Abnehm-Coach oder Rückenschultrainer – das „kluge Handy“ übernimmt mittlerweile etliche Aufgaben und gibt uns anhand eingespeister Messwerte von Puls, Wasserhaushalt oder Blutzuckerspiegel Feedback zu unserer körperlichen Verfassung. Damit haben die Apps einen erheblichen Einfluss auf unser Gesundheitsbewusstsein. Die digitale Technik hat zweifellos einen Trend zu mehr Bewegung erweckt und übt einen Motivationseffekt aus. Mit dem ständigen Zugang zu medizinrelevanten Informationen wächst außerdem die Mündigkeit des Patienten. Doch können Gesundheits-Apps den Arztbesuch ersetzen? Einige Experten halten genau das für wahrscheinlich. Fakt ist: Immer öfter befragen Patienten das Internet, bevor sie einen Arzt konsultieren. Einfache Anliegen werden selbst geklärt, harmlose Symptome selbst „behandelt“. Zumindest Routineaufgaben des Mediziners könnten dadurch in Zukunft wegfallen.

Dentale Angebote

Im Bereich der Zahnmedizin ist die Spannweite der Apps noch überschaubar. In Deutschland sind es vor allem Gesundheitsorganisationen und Branchenmitglieder, die die Entwicklung voranbringen. Die KZVen Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein stellen Patienten beispielsweise mit der „Zahn-App“ umfangreiche Informationen zur Zahngesundheit, Kontakt zu Patientenberatung und Notfalldienst sowie einen Kalender für Vorsorgetermine zur Verfügung. In der „Zahnarzt-suche“ der KZBV hingegen sind Adressen verschiedener Praxen bundesweit gelistet.



Apps für die Praxis nutzen

Nicht nur Patienten profitieren von Apps, auch Zahnärzte können diese Kommunikationsform gezielt für ihre Arbeit einsetzen. Als Ergänzung zur herkömmlichen Praxiswebseite kann etwa eine auf das individuelle Leistungsspektrum zugeschnittene Praxis-App mit Online-Terminvereinbarung, Erinnerungsservice und Bewertungsoption zum wirksamen Marketinginstrument werden.

Auch unabhängige mobile Recall-Funktionen oder Apps für die häusliche Prophylaxe tragen zur Verbesserung der Mundgesundheit bei und versprechen einen großen Nutzen für die Patientenbindung.

Mobile Angebote können ebenso die Behandlungstätigkeit unterstützen. Sogenannte Medical Apps bieten Zahnärzten und Ärzten probate Hilfsmittel für Diagnose und Therapie. Sie können Arbeitsabläufe vereinfachen und stellen die nächste Stufe der Praxisdigitalisierung dar. Viele Gerätehersteller haben das bereits erkannt und eigene Software für Smartphone und Tablet-PC entwickelt. Aufgrund ihres Verwendungszwecks fallen diese Medical Apps in der Regel unter das Medizinproduktegesetz und müssen in Europa einem Konformitätsverfahren für die CE-Kennzeichnung unterzogen werden, um überhaupt vermarktet werden zu dürfen.

Fazit

Ärzte und Zahnärzte müssen langfristig auf die Veränderungen reagieren. Der moderne Patient ist gut informiert und möchte auch im medizinischen Bereich nicht von seinen Nutzungsgewohnheiten abweichen. Gut beraten ist deshalb, wer sich als Behandler mit dem Trend auseinandersetzt und zum Beispiel mit einer App beweist, dass seine Praxis dem Zeitgeist entspricht. Da mobile Software bald fester Bestandteil des digitalen Praxisworkflows sein wird, sollte auch der persönliche Umgang mit der modernen Technik nicht vernachlässigt werden. <<<

» Newsletter Junge Zahnmedizin

Euer monatliches Update mit News aus der Dentalwelt und -branche, Tipps zur Niederlassung und den ersten Schritten im Studium.



Anmeldeformular
Newsletter
[www.zwp-online.info/
newsletter](http://www.zwp-online.info/newsletter)

www.zwp-online.info

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online

1 Von Spezialisten für Spezialisten



Mit der Oral- und MKG-Chirurgie-Serie von BRUMABA investiert der Behandler nicht nur in ein tagtägliches Arbeitswerkzeug, er investiert – wie viele seiner

Kollegen zuvor auch – zugleich in eine besondere Langlebigkeit, ausgefeilte Technologie und durch das mobile Konzept in eine besondere Wirtschaftlichkeit der Praxisabläufe. Das Unternehmen BRUMABA ist spezialisiert und bekannt für eine erstklassige Lagerung des Patienten. Die Liegen sind die Rückenversicherung für den Behandler, da er sich nicht mehr dem Patienten anpassen muss, sondern er lagert den Patienten fachgerecht nach seinen Wünschen, damit er bis ans Ende seiner Karriere eine aufrechte Haltung bewahren kann. Die Vorteile der Liegen sind eine ausgereifte, besondere und somit patentierte Funktionalität sowie ein optimaler Zugang.

www.brumaba.de

2 Einfach und sicher online einkaufen

Das gesamte Warensortiment von dental bauer ist seit März 2015 mit wenigen Klicks auch online bestellbar – schnell und sicher dank SSL-Zertifikat. Alexander Henss, verantwortlich für den neuen, in der Unternehmenswebseite integrierten Onlineshop von dental bauer, spricht über die Vorteile:

Herr Henss, welche Produkte sind im Shop erhältlich?

In dem Vollsoriment sind Produkte aller namhaften Hersteller aus den Segmenten Material, Instrumente, Zähne und Kleingeräte zu finden, die in der Regel sofort lieferbar sind. Darüber hinaus können wir auf Kundenwunsch sogenannte Beschaffungsartikel bestellen. Produkte unserer Hausmarke Omnident werden sehr übersichtlich in einem eigenen Navigationspunkt dargestellt. Zähne für prothetische Behandlungen kann der Shop-Kunde ausgesprochen benutzerfreundlich im „Zahnlager“ ordern.

Welche Besonderheiten gibt es in puncto Nutzerfreundlichkeit und Shop-Struktur?

Grundsätzlich wurde darauf geachtet, dass die Kunden schnell und einfach zwischen den Menüpunkten navigieren können. Dafür wurde ein durchdachtes Filterkonzept entwickelt. Ob Produktkategorie, Produktbezeichnung, Artikelnummer oder Herstellerver-



zeichnis, der Benutzer hat vielfältige Möglichkeiten, eine Auswahl zu treffen. Außerdem kann er auf eine Bestellhistorie seines Kundenkontos zurückgreifen.

Wie erfolgt die Registrierung und wie sehen die Liefer- und Zahlungsmodalitäten aus?

dental bauer-Bestandskunden müssen lediglich ihre Kundennummer zur Hand haben. Hinterlegte Kundendaten werden unmittelbar für den Onlineshop herangezogen. Bestehende Kundenvereinbarungen werden bereits bei der ersten Bestellung verlässlich hinsichtlich Liefer- und Zahlungsmodalitäten berücksichtigt.

www.dentalbauer.de

3 Digitale Faszination mit vision U



ULTRADENT
DENTAL UNITS, MADE IN GERMANY

vision U, das exklusive Multimediasystem, wurde seit seiner Vorstellung zur IDS 2013 ständig weiterentwickelt. Jetzt wird das neuartige System für alle ULTRADENT Behandlungseinheiten angeboten. Auch das System selbst wurde weiterentwickelt und bietet nun zusätzlich erweiterte Hardware-Funktionen an. Dazu gehört der Entertainment-Modus mit Bildern und Videos in Full HD. Außerdem wurde der Kamera-Workflow vereinfacht und optimiert. Die Kamera lässt sich über den Fußanlasser bequem steuern und kann mit externen Geräten, wie dem Praxiscomputer, direkt verbunden werden. Dabei bleibt vision U spielerisch einfach und intuitiv zu bedie-

nen. Das interaktive Multimediasystem mit 21,5 Zoll großem Multi-Touchscreen lässt sich so schnell bedienen wie ein iPad. Die hochauflösende Intraoralkamera mit Autofokus, die zum System gehört, hat eine integrierte Scan-Software und kann Bar- und QR-Codes lesen. Auch ein interaktiver 2-D- und 3-D-Röntgen-Viewer ist bei vision U mit an Bord, deren Bilder sich mit zwei Fingern in allen drei Dimensionen bewegen lassen.

Eine besondere Funktion bietet vision U mit der Aufzeichnung aller Daten vor, während und nach der Behandlung. Das vereinfacht ein Qualitätsmanagement und bedeutet für die Praxis mehr Sicherheit. Eine Wartungs- und Serviceplattform zeichnet im Hintergrund Betriebsstunden für alle wesentlichen Komponenten auf. Sie zeigt Störungen, Fehlfunktionen oder anstehende Wartungsarbeiten an und ermöglicht optional einen externen Diagnosezugriff. ULTRADENT verwirklicht mit vision U neue Visionen und schafft schon heute die Faszination einer zukunftsorientierten Zahnarztpraxis.

www.ultradent.de, www.vision-u.de

4 Mikrobiom – ein neuer Terminus für lange Bekanntes?

hypo-A-Produkt zur speziellen Therapie von Periimplantitis und Parodontitis. Parodontitis, Immunität, Wechselwirkungen zwischen Mensch und Bakterium: Sind diese Mechanismen wirklich so neu und unverstanden? Die aMMP-8-Studie zeigte eindrucksvoll die ganzheitlich-integrative Reduktion von Entzündungen durch eine 25 Jahre bewährte biologische Symbioselenkung und Milieusanierung. Aktuell können Sie fast überall von Bakterien und ihrem Einfluss auf die Gesundheit lesen: 100 Billionen Freunde – Bakterien im Darm sind nicht bloß Verdauungshelfer. Wie groß ihr Einfluss auf unsere Gesundheit ist, entdecken wir gerade erst..., schrieb Hanno Charisius in DIE ZEIT.

Forscher glauben, dass die richtige Flora Krankheiten vorbeugen und sogar glücklich machen kann..., schrieb Rainer Kurlmann in DIE WELT etc. Unsere innovative Entgiftungs- und Darmtherapie mit Vita-

minen, Spurenelementen und lebensfähigen Bakterien ist eine ergänzende Bilanzierte Diät – eBD – zur speziellen Therapie von Periimplantitis und Parodontitis – über das Mikrobiom Ihres Patienten! Weitere Aspekte der Itis-Protect-Therapie sind die Vermeidung von Resistenzbildungen sowie die Reduktion postoperativer Ödeme.

Itis-Protect I-IV bietet Ihnen eine zuverlässige Stärkung des Mikrobioms gegenüber inflammatorischen Aktivitäten einer pathogenen Flora.

www.hypo-A.de



➤ TERMINE

62nd IADS & YDW & FDI World Annual Dental Congress 2015

in Thailand

Pre-Congress Tour:

19. – 20. September 2015

in Ayutthaya

Kongress:

21. – 25. September 2015 in

Bangkok

Post-Congress Tour:

26. – 28. September 2015

in Pattaya



Bangkok: © anpkoho

Fachdental Leipzig

11. – 12. September 2015

in Leipzig

id Hannover

26. September 2015

in Hannover

id München

10. Oktober 2015

in München

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen findet ihr im Internet unter www.oemus.com oder fragt bei der Redaktion der **dentalfresh** nach.



Kai Becker



Jonas Langefeld



Maximilian Voß



Caroline Diekmeier

dentalfresh

Herausgeber:

Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

Vorstand:

1. Vorsitzender:
Kai Becker
kai.becker@bdzm.de

2. Vorsitzender:
Jonas Langefeld
jonas.langefeld@bdzm.de

Kassenwart:
Maximilian Voß
max.voss@bdzm.de

Schriftführerin:
Caroline Diekmeier
caroline.diekmeier@bdzm.de

Beirat:

Can-Florian Keles · florian.keles@bdzm.de
Sabrina Knopp · sabrina.knopp@bdzm.de
Arne Elvers-Hülsemann · arne.elvers-huelsemann@bdzm.de

BdZM Geschäftsstelle:

Chausseestraße 14 · 10115 Berlin
mail@bdzm.de

Redaktion:

Susann Lochthofen (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0341 39280767
s.lochthofen@dentamedica.com

Christin Bunn · Tel.: 0341 48474-104
c.bunn@oemus-media.de

Jenny Hoffmann · Tel.: 0341 48474-145
j.hoffmann@oemus-media.de

Korrektorat:

Frank Sperling · Tel.: 0341 48474-125
Marion Herner · Tel.: 0341 48474-126

Verleger:

Torsten R. Oemus

Verlag:

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0 · Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de

Deutsche Bank AG, Leipzig
IBAN: DE20 8607 0000 0150 1501 00
BIC: DEUTDE8LXXX

Verlagsleitung:

Ingolf Döbbbecke · Tel.: 0341 48474-0
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner · Tel.: 0341 48474-0
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller · Tel.: 0341 48474-0

Projektmanagement:

Timo Krause
Tel.: 0341 48474-220
t.krause@oemus-media.de

Produktionsleitung:

Gernot Meyer
Tel.: 0341 48474-520
meyer@oemus-media.de

Grafik/Satz/Layout:

Josephine Ritter
Tel.: 0341 48474-144
j.ritter@oemus-media.de

Druck:

Löhner Druck
Handelsstraße 12
04420 Markranstädt



Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.



Erscheinungsweise:

dentalfresh – das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten erscheint 4 x jährlich. Es gelten die AGB, Gerichtsstand ist Leipzig. Der Bezugspreis ist für Mitglieder über den Mitgliedsbeitrag in dem BdZM abgegolten.

Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wider, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, wenn der Kunde Unternehmer (§ 14 BGB), juristische Person des öffentlichen Rechts oder öffentlich-rechtliches Sondervermögen ist.

Schreibbegeisterte

Zahnis gesucht

Deine Uni-Stadt verdient es,
vorgestellt zu werden?
Deine Hochschule sowieso?
Du gehst für ein Semester ins Ausland?
Oder hast gerade deine Famulatur beendet?

Dann werde Autor und berichte darüber!

Ein Magazin ist nur so gut wie seine Inhalte, deshalb setzen wir auf Informationen von Studenten für Studenten. Bringe dein Schreibtalent zu Papier und lasse andere an deinen Erfahrungen teilhaben.

Wir freuen uns über deine Kontaktaufnahme unter:

[dentalfresh@oemus-media.de!](mailto:dentalfresh@oemus-media.de)



BdZM

Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

027113

indep^{en}.dents.day.

Start-up: Ja oder Nein? –
das neue Seminar für Maybes.

29.08.2015. Köln
26.09.2015. Frankfurt
24.10.2015. München
07.11.2015. Berlin



Nie zuvor hatte der dentale Nachwuchs so viele attraktive Möglichkeiten für die eigene persönliche Zukunft. Im Dschungel der Möglichkeiten kann man schon mal den Überblick verlieren. Dabei bleibt die Frage „Start-up: Ja oder Nein?“ weiter bestehen.

Weitere Infos, alle Termine und die Anmeldung finden Sie online unter: www.denttalents.de

Success. Make it yours.



dent.talents®
by Henry Schein